

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Verlag: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46.
Fernspr. 2053, Geschäftsstelle Neuß, Niederstr. 46, Fernspr. 2553, Redak-
tion 3953/54. Bei Nichterscheinen ohne Verschulden des Verlages oder
in Fällen höherer Gewalt kein Entschädigungsanspruch



Erscheint sechsmal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis
monatlich 2,70 D-Mark einschließlich Zustellgebühr durch Boten. Bei
Postbezug: Grundpreis zuzüglich Postzustellgebühr. Einzelpreis 15 Pf.
Postcheckkonto Köln Nr. 41800, Erfüllungsort Neuß.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG · GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

NUMMER 152

MONTAG, 3. JULI 1950

77. JAHRGANG

Heiße Schlacht um Suwon

Amerikanische Infanterie schon an der Front — Der letzte Groß-Flugplatz

Tokio (UP, dpa). Nach den in der Nacht vom Sonntag zum Montag vorliegenden letzten Meldungen vom Kriegsschauplatz in Südkorea ist um die Stadt Suwon, in der sich das amerikanische Hauptquartier befindet, eine schwere Schlacht entbrannt. Die Stadt, die nur etwa 30 km südlich der jetzt von den kommunistischen Truppen besetzten Hauptstadt Seoul liegt, ist besonders heiß umkämpft, weil sich bei ihr der letzte große Flugplatz Südkoreas befindet, auf dem auch amerikanische schwere Maschinen landen könnten. Die Nordkoreaner versuchen die Stadt zu umgehen und von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden. Sämtliche Verbindungsstraßen nach Süden und auch die Hauptstraße von Suwon nach Seoul befinden sich jedoch noch unter südkoreanischer Kontrolle. Amerikanische Truppen sind auf Lastwagen nach Suwon geworfen worden, um dort im Schwerpunkt der Kämpfe eingesetzt zu werden. Düsenjäger und Jagdbomber der US-Luftwaffe griffen ebenfalls in verstärktem Maße in die Kämpfe ein. Die Stadt liegt unter dem pausenlosen Artilleriefeuer der Kommunisten.

Im übrigen hat sich die Lage der demokratischen Verteidiger des Landes im Laufe des Sonntags gefestigt. Die Berichte von massiven Panzerdurchbrüchen der Nordkoreaner und von einer wilden Flucht der Verteidiger werden allgemein als stark übertrieben bezeichnet. Die Sprengung und Bombardierung der Brücken über den Fluß Han hat die Schnelligkeit des Vorstoßes der Nordtruppen entscheidend gehemmt. Eine in aller Eile gebaute Pontonbrücke ist das Ziel neuer amerikanischer Luftangriffe. Die ersten amerikanischen Truppen waren

am Sonntag früh in der koreanischen Stadt Taejon, dem neuen Regierungssitz, eingetroffen, um baldmöglichst in die Kämpfe einzugreifen. Eine große Menschenmenge begrüßte die Truppen, deren Anwesenheit sehr zur Hebung der Stimmung beigetragen hat.

In unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die ersten Zusammenstöße zwischen Amerikanern und den kommunistischen Nordkoreanern in der Nacht zum Montag stattgefunden haben.

Bomben auf Nordkoreas Hauptstadt

Die amerikanischen Luftstreitkräfte gaben am Sonntag bekannt, daß amerikanische Superfortressen am Sonntag den Flugplatz der Nordkoreanischen Hauptstadt Pjöngjang angegriffen haben. Sieben Flugzeuge wurden am Boden zerstört. Die Flugplatzeinrichtungen wurden schwer beschädigt. Zum ersten Mal haben australische Mustang-Jäger am Sonntag den Geleitschutz für leichte und schwere amerikanische Bomberverbände übernommen.

Im Bericht des Hauptquartiers wird weiter mitgeteilt, daß amerikanische Bomber und Jäger nordkoreanische Truppenkonzentrationen, Brücken, Lastkraftwagenkolonnen und Versorgungsstrassen angegriffen haben. Ueber die Operationen zur See wird berichtet, daß britische und amerikanische Flotteneinheiten an der Ostküste Koreas in der Gegend von Samschock und Kanntun mit sechs nordkoreanischen Motorbooten in ein Gefecht verwickelt wurden und fünf davon versenkt haben.

Sowjet-Jäger im Einsatz?

Die amerikanischen Luftstreitkräfte gaben am Sonntag bekannt, daß ihnen keine Bestätigungen über den Einsatz mit sowjetischen Hoheitszeichen versehenen Flugzeuge in Korea zugegangen seien. Einem Bericht aus Korea zufolge waren vier nordkoreanische Flugzeuge gesichtet worden, die als Hoheitszeichen einen einzelnen roten Stern trugen. Die Nordkoreaner aber trugen immer einen roten Stern in einem gelben Kreis.

Korrespondenten, die hieraus bereits den Schluß, daß die Sowjet-Union nun aktiv in den Korea-Krieg eingegriffen habe.



Kardinal-Erzbischof Dr. Joseph Frings übergab gestern mit einem feierlichen Pontifikat die wiederhergestellte Marienkirche zu Neuß ihrer Bestimmung. Unser Bild: Pfarrer Colling empfängt den Oberhirten.

Keine Angst um Brotversorgung

Adenauer versichert: Keine Fettsteuer — Keine fühlbar höheren Preise

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Bundespräsidenten des Deutschen Gewerkschaftsbundes versichert, daß die Bundesregierung in ihrer Sitzung am 5. Juni die Wiedereinführung einer Fettsteuer abgelehnt und diesen Standpunkt beibehalten hat. Die Bundesregierung sei gleichzeitig davon überzeugt, daß das Brot nicht teurer wird. In der vom Bundespräsidenten am Sonntag veröffentlichten Erklärung des Bundeskanzlers wird darauf verwiesen, daß sich die Bundesregierung vorsorglich eine gesetzliche Ermächtigung geben lasse, um durch Festsetzung von Höchstpreisen eine Erhöhung der Brotpreise nötigenfalls verhindern zu können.

Es sei richtig, daß sich die Preise für Inlandgetreide mit dem Wegfall der Subventionen erhöhen. Gleichzeitig falle die bisherige Marktordnung für Mehl und Brot weg. Dadurch würde dem freien Wettbewerb Raum gegeben. Im übrigen müsse darauf verwiesen werden, daß die Lagerbestände an Getreide im Inland zur Zeit so groß sind, daß eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung bis in die Zeit nach der neuen Ernte sichergestellt sei.

Deutscher Wahlblock soll es schaffen

Kiel (dpa). Bundestagspräsident Dr. Erich Köhler wies in einer Wahlkundgebung des Deutschen Wahlblocks am Sonntag in Kiel darauf hin, daß alle Kräfte Deutschlands im Europarat zusammenarbeiten müßten. Das gelte auch für diejenigen, die den Europarat in seiner gegenwärtigen Form noch nicht bejahen. Bekanntlich hat die SPD mit anderen Parteien gegen den Eintritt der Bundesrepublik in den

Europarat gestimmt, sich jedoch bereit erklärt, Mitglieder für die deutsche Delegation zu stellen.

Dr. Köhler sieht den Sinn der Landtagswahlen in Schleswig-Holstein am 9. Juli in dem Ziel, dem Deutschen Wahlblock aus CDU, DP und FDP einen Wahlsieg zu verschaffen, aus diesen Parteien eine Regierung zu bilden und somit die Kräfte von Bundestag und Bundesrat parallel zu schalten.

Flüchtlingsstrom und Arbeitslose

Schleswig (dpa). Die Hälfte des über die Währungsreform hinübergeretteten Vermögens wird zum endgültigen Lastenausgleich herangezogen werden, kündigte Vizekanzler Franz Blücher am Sonntag auf einer Kundgebung des Deutschen Wahlblocks in Schleswig an. Der Lastenausgleich habe bisher auch darum noch nicht erfolgen können, weil keine konstanten Zahlen über die Flüchtlinge vorgelegen hätten. Der erste Entwurf des Lastenausgleichsgesetzes habe mit 3,3 Millionen Flüchtlingen weniger gerechnet als gegenwärtig tatsächlich vorhanden seien; denn bis vor kurzem seien noch täglich rund 1000 Menschen über die Grenzen nach Westdeutschland gekommen.

Vizekanzler Blücher kritisierte in diesem Zusammenhang verschiedene politische Parteien, die durch unwahre oder unvollständige Zahlenangaben die Politik der Bundesrepublik diskreditieren wollten. So erscheine die Arbeitslosen Zahl in einem anderen Licht, wenn man bedenke, daß die Bevölkerung Westdeutschlands in den letzten beiden Jahren um mehr Menschen zugenommen habe als heute überhaupt arbeitslos seien.

Das Handwerk wehrt sich

Bonn (UP). Das Präsidium des „Zentralverbandes des deutschen Handwerks“ wird sich am 4. und 5. Juli auf einer Tagung in Bonn mit der von den Hochkommissaren als „höchst wünschenswert“ bezeichneten Einführung der allgemeinen Gewerbe- und Berufsfreiheit befassen. In zahlreichen Zuschriften und mündlichen Ausführungen haben Vertreter des Handwerks in den letzten Wochen gegen eine solche Ausweitung der Gewerbefreiheit Stellung genommen und sie als eine Gefährdung des Handwerks bezeichnet.

Neuer Helgoland-Protest

Leewarden (dpa). Der Rat europäischer Minderheiten billigte am Sonntag eine Entschliebung, in der die britische Regierung aufgefordert wird, die Insel Helgoland künftig nicht mehr zu bombardieren. Die Bombardierungen werden als „Verletzung des europäischen Rechts“ bezeichnet.

Orkan über Mitteldeutschland

Gießen (UP, dpa). Ein bisher in diesen Ausmaßen noch nicht erlebter Orkan, der mit einer Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometer durch das Lahntal fegte, hinterließ schwere Schäden. Hunderte von Bäumen fielen dem Orkan zum Opfer und zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. Neben schweren Sachschäden forderte das von einem Wolkenbruch begleitete Unwetter zwei Menschenleben. Eine Frau wurde von einem umstürzenden Baum erschlagen und ein junger Mann auf freiem Felde vom Blitz getötet. Der Verkehr war noch Stunden nach dem Unwetter durch die umgestürzten Bäume blockiert.

Schwere Stürme tobten in den vergangenen zwei Tagen vor allem auch in Sachsen, im schluß an eine mehrtägige Hitzewelle. Während in Thüringen erneut schwere Hagelstürme niedergingen, wurden im Gebiet von Dresden durch den Sturm jahrzehntealte Bäume entwurzelt und die Stromversorgung durch Zerstörung der Leitungen unterbrochen. Auf dem freien Land erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit bis zu 130 km/std, wodurch zahl-

reiche Scheunen und Wohnhäuser abgedeckt oder zum Einsturz gebracht wurden.

Flugzeug rammt Segelboot

Lübeck (UP). Die Hamburger Segeljacht „Joern Uhl“, die sich auf einer Vergnügungsfahrt über die Ostsee von Schleimünde nach Travemünde befand, wurde in der Howacher Bucht von einem amerikanischen Militärflugzeug gerammt. Das Boot, das mit vier Personen besetzt war, wurde bei einer Flaute an das Sperrgebiet des Schießplatzes Putlos getrieben, auf dem zur Zeit die Amerikaner mit schweren Waffen Schießübungen an der rechten Hand halten. Ein zweimotoriges USA-Flugzeug, das zur Warnung der Schiffbesatzung aufstieg, kam beim Überfliegen dem Mast der Jacht zu nahe und brach ihn ab. Das Flugzeug erlitt leichte Beschädigungen an der rechten Tragfläche. Personen kamen, wie die Wasserschutzpolizei in Lübeck dazu mittelt, nicht zu Schaden. Die Jacht wurde von einem Sicherheitsboot der Wasserschutzpolizei nach Heiligenhafen geschleppt.

Frankreichs neue Regierung

Warum das Innenministerium vor Neuwahlen sehr begehrt ist

Paris (UP). Henri Queuille hat am Sonntagabend eine neue Regierung gebildet und damit acht Tage innerer politischer Ungewißheit beendet. Die neue Regierung, durch ihren radikal-sozialistischen Ministerpräsidenten von vornherein zu einer Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten und Großbritannien im gegenwärtigen Ost-Konflikt verpflichtet, unterscheidet sich fast gar nicht von Bidaults Regierung, die wegen der Angestelltengehälter gestürzt worden war.

Sie besteht nahezu vollkommen aus Mitgliedern der Radikalsozialistischen Partei, Anhängern von Bidaults katholischen Volksrepublikanismus sowie der kleinen Partei der gemäßigten Demokraten, des sozialistischen Verbandes der Widerstandskämpfer und einigen Unabhängigen und Rechtsstehenden.

Der neuen Regierung gehören keine Sozialisten an. Die 99 Sozialisten der Nationalversammlung gaben Henri Queuille am Samstag ihr Vertrauensvotum als Ministerpräsidenten. Die sozialistischen führenden Persönlichkeiten beschlossen jedoch später, nicht in die Regierung einzutreten.

Besonders bemerkenswert ist die Aufnahme des ehemaligen Ministerpräsidenten Paul Reynaud als Minister für Indochina im besonderen und Fernost-Angelegenheiten im allgemeinen. Queuille stellte seine Regierung dem Präsidenten der Republik, Vincent Auriol, kurz vor 20 Uhr vor. Beim Verlassen des Elysee-Palastes drückte er Journalisten gegenüber die Hoffnung aus, daß der politische Bürgerfrieden, um den er am Sonntag gebeten hatte, auch eingehalten würde.

Politische Beobachter sind jedoch skeptisch. Die Regierung wird allgemein als eine „Zwischenregierung“ betrachtet, die den Weg für allgemeine Wahlen freimachen soll. Man glaubt allgemein, daß diese Wahlen in Kürze unvermeidlich sind.

Henri Queuille, der in Bidaults Regierung Innenminister war, hat diese Stellung neben seinem Posten als Ministerpräsident beibehalten. Dies wird von politischen Beobachtern dahin gedeutet, daß er dies im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen getan habe. Der Innenminister kontrolliert die Vorbereitungen und die Durchführung von Wahlen und außerdem stehen ihm geheime Fonds zur Verfügung, über die keine Rechenschaft gegeben zu werden

braucht. Aus diesem Grund ist die Stellung des Innenministers zu Zeiten bevorstehender Wahlen die begehrteste in jedem französischen Kabinett.

Paris und London: Konferenzen

Hamburg. Wichtige internationale Besprechungen beginnen am Montag in Paris und London. Nach einwöchiger Unterbrechung wird in Paris die Sechsmächte-Konferenz über den Schumanplan fortgesetzt. In London tritt zum ersten Mal die Dreimächte-Konferenz zur Revision des Besatzungsstatus zusammen. Beide Konferenzen haben für Deutschland unmittelbare Bedeutung. Allerdings sind nur in Paris deutsche Delegierte vertreten.

Irland wird John A. Beaton zum Generalkonsul in Westdeutschland ernennen, gab das irische Außenministerium am Freitag bekannt.

Kalter Kartoffelkäferkrieg ausgebrochen

Suchen die Russen einen Vorwand für neue Berlin-Blockade?

London. Der Moskauer Sender beschuldigte am Sonntag die USA, daß amerikanische Flugzeuge große Mengen von Kartoffelkäfern (Colorado-Käfern) über der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands abgeworfen hätten. Die Sowjetunion hat am Freitag in der amerikanischen Botschaft in Moskau eine Note überreicht, in der dagegen protestiert wird, daß von amerikanischen Flugzeugen „nach einem sorgfältig vorbereiteten Plan“ Kartoffelkäfer abgeworfen wurden, um die Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes zu gefährden.

In der sowjetischen Note wird erklärt, die Sowjetunion habe von der Regierung der Deutschen Demokratischen Volksrepublik einen Bericht erhalten, wonach amerikanische Flugzeuge zwischen dem 22. Mai und 7. Juni dieses Jahres Colorado-Käfer unter Verletzung der bestehenden Flugvorschriften abgeworfen hätten.

In Kreisen der Westmächte wurde am Sonntag erklärt, daß man die sowjetische Note über den Kartoffelkäfer „erst“ genommen habe. Man befürchtet, daß sie den Auftakt zu sowjetischen Versuchen der Be-

hinderung des Flugverkehrs nach Berlin darstellen könnte. Man sieht darin ferner einen sowjetischen Versuch, die Weltöffentlichkeit von Korea abzuwenden und auf Berlin zu lenken.

In Kreisen der Westmächte wird außerdem erklärt, daß die Flugzeuge sich streng an die sogenannten Luftkorridore halten. Die von der Sowjetregierung erwähnten Gegenden, wo die Kartoffelkäfer angeblich abgeworfen sein sollen, liegen zum Teil — wie zum Beispiel Rostock — an der Nordküste und werden niemals überflogen.

Die Lage der Kirche in Osteuropa

Hintergründe des neuen Exkommunikationsdekrets

Vatikanstadt, (UP). Bei dem neuen Exkommunikationsdekret, das vom Prälaten der Heiligen Konzilskongregation, Giuseppe Kardinal Bruno, unterzeichnet ist, handelt es sich um die „große Exkommunikation“, die nur vom Heiligen Stuhl selbst aufgehoben werden kann. Die Exkommunizierten dürfen die sieben Sakramente nicht empfangen und dürfen nicht kirchlich beerdigt werden. Wenn es sich um Priester handelt, dürfen sie keine geistlichen Handlungen vornehmen und sind von den Gläubigen zu meiden.

In vatikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß das neue Dekret durch die Verhältnisse in Osteuropa, in den Staaten hinter dem Eisernen Vorhang, bedingt sei. Die kirchlichen Verhältnisse seien dort durch folgende Vorgänge gekennzeichnet:

Polen: Der Druck gegen die Kirche verschärft sich. Die katholischen Organisationen sind aufgelöst, zahlreiche Priester sind in der letzten Zeit verhaftet worden.

Tschechoslowakei: Die Kirche wehrt sich entschlossen gegen eine vollständige Kontrolle durch den Staat. Erzbischof Josef Beran ist seit Jahren unter Hausarrest. Die katholischen Schulen und die katholische Presse sind vom Staat übernommen, die Priesterseminare geschlossen und etwa 300 Priester befinden sich in Haft.

Ungarn: Anfang Juni sind etwa 1000 Priester, Mönche und Nonnen verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt worden. Der Kampf gegen die Kirche begann bereits 1946 und erreichte durch die Verurteilung Kardinal Mindszents 1948 seinen Höhepunkt.

Rumänien: Die katholische Kirche ist nach der Verhaftung der Bischöfe vollkommen unterdrückt.

Bulgarien: Die von den Kommunisten beherrschte Orthodoxe Kirche hat praktisch die

selbst niemals offiziell mit Einberufungen für die Fremdenlegion befaßt hat.

Die CSU-Fraktion erklärte abschließend, es ginge ihr nicht um Behauptungen und Dementis, sondern einfach darum, daß die arbeitsfähige deutsche Jugend durch Einberufung in fremde Armeen auf einen Weg gebracht werde, der als „unerwünscht“ betrachtet werden muß.

Deutsche sterben in Indochina

Bad-Hersfeld (dpa). Etwa 70 bis 80 Proz aller Truppen der französischen Fremdenlegion sind nach den Angaben eines jetzt zurückgekehrten Fremdenlegionärs ehemalige deutsche Soldaten, unter ihnen besonders viele Angehörige der ehemaligen Waffen-SS und der Fallschirmjägertruppe. Die ehemaligen Kriegsgefangenen seien vor die Entscheidung gestellt worden, entweder in die Legion einzutreten und nach Indochina zu gehen oder in den Bergwerken in Marokko zu arbeiten.

Die Verluste der Fremdenlegionäre seien sehr hoch, weil der Kampf gegen die Aufständischen und die als friedliche Reisbauern getarnten Partisanen oft gegen zehnfache Übermacht geführt werden müsse. Bei den Aufständischen bilde der ehemalige Hauptmann der Fallschirmtruppe Berger aus Niedersachsen gemeinsam mit ehemaligen japanischen Offizieren und Soldaten die „Volksarmee“ an modernsten Waffen aller Art aus.

Noch einmal Fremdenlegion!

CSU gegen Dementi der französischen Hochkommission

Bonn. Gegen das am Freitag von der französischen Hochkommission veröffentlichte Dementi einer Meldung über Einziehung von Deutschen in die französische Fremdenlegion wendet sich am Samstag die CSU-Fraktion des Bundestages.

Die CSU-Abgeordneten hatten bereits am Donnerstag an die Regierung die Frage gestellt, welche Maßnahmen sie gegen eine Rekrutierung von deutschen Männern — hauptsächlich ehemaligen Luftwaffenangehörigen — durch französische Dienststellen zu ergreifen gedenke.

Die französische Hochkommission hatte daraufhin die Information zu dieser Anfrage als „kommunistische oder nationalistische Zweckmeldung“ bezeichnet und als unwahr zurückgewiesen.

Die Fragesteller erheben daraufhin folgende Gegenfrage: „Glaubt jemand, daß die jungen Bergleute aus Gelsenkirchen und Recklinghausen oder anderswo her, die vor wenigen Tagen im Dienstzug nach Koblenz stolz von ihrer Einberufung zur französischen Luftwaffe durch mündliche Verständigung von Seiten britischer Dienststellen erzählten, und als Sammelort Ehrenbreitstein angaben, kommunistische Agenten oder Reste der SA waren, diese Dinge nur behaupteten, um verwirrende Gerüchte in die Welt zu setzen? Es ist allerdings von niemand behauptet worden, daß der französische Hohe Kommissar

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

75 Jahre

Sippenhaft

Der Schumanplan, zu dessen Beratung sich in diesen Tagen in Paris die Vertreter der um Frankreich und Deutschland gruppierten Mächte wieder versammeln, hat in der öffentlichen Meinung beider Länder eine gute Aufnahme gefunden. Viele Franzosen haben, wie zuverlässige Beobachter berichten, an Hand dieser Verhandlungen entdeckt, daß sie eigentlich gegen „die Deutschen“ gar nichts haben; sie beginnen sogar, manche Vorgänge der Vergangenheit — wie etwa die deutsche Besetzung von Paris — in einem gerechteren Lichte zu sehen. Es kann gewiß nicht Sache der Deutschen sein, eine solche Auflockerung der Stimmung für uns zu fordern; wer aber auf beiden Seiten die ersten, allein vom „Widerstand“ beherrschten Nachkriegsjahren Frankreich kennt, wird sie nur begrüßen. Er wird allerdings — auch auf beiden Seiten — eine Frage in den Katalog der Wünsche aufnehmen müssen, der die gegenseitige Verständigung begleitet: die endgültige Klärung des Schicksals der heute, nach über fünf Jahren, noch in den Militärgefängnissen Frankreichs mit oder ohne Urteil schmachtenden letzten deutschen Kriegsgefangenen.

Ein Fall unter mehreren hat in den letzten Wochen die Aufmerksamkeit besonders auf diese Frage gelenkt: die Bestätigung des Todesurteils gegen 6, nach anderen Meldungen 8 Angehörige der ehemaligen deutschen Division Hitler-Jugend durch den Pariser Kassationshof. Das französische Kriegsverbrechergesetz von 1948, nach dem diese Urteile erfolgten, ist ein unglückliches Kind der Nürnberger Rechtssetzung. Wenn gemeinsam begangene Kriegsverbrechen, so sieht es vor, einer Einheit oder Truppe zur Last gelegt werden, die einer vom internationalen Gerichtshof als verbrecherisch bezeichneten Organisation angehören, können alle Einzelpersonen dieser Gruppe als Missetäter betrachtet werden — es sei denn, sie liefern den Beweis ihrer erzwungenen Einreihung und ihrer Nichtteilnahme am Verbrechen.

So hatten die damals kaum 18—19-jährigen, zur SS eingezogenen Soldaten die Aufgabe, selbst — als Kriegsgefangene! — zu „beweisen“, daß sie an den Schießereien von Asqu in Nordfrankreich im April 1944 nicht beteiligt waren, bei denen 86 Franzosen zur Vergeltung für einen Sprengstoffanschlag der Widerstandskämpfer getötet wurden. Nach den Unterlagen einer westdeutschen illustrierten Wochenzeitung schrieb einer der Verurteilten, Günther Bänisch, in einem Brief: „Das Ergebnis einer zweijährigen Untersuchungshaft mit zahlreichen Verhören und Gegenüberstellungen und des fünfjährigen Prozesses war folgende wörtliche Erklärung der Anklage: Ich gebe zu, daß gegen diese Leute keine persönliche Anklage vorliegt. Wir müßten sie auch normalerweise nach Hause schicken — wenn wir nicht ein neues Gesetz hätten, das sie alle erfaßt.“ Der Verteidiger aber bezeichnete das gleiche Gesetz einer etwas verspäteten „Sippenhaft“ als „legalisierte Rache“.

Die Beweisversuche der jungen Angeklagten — einige hatten geschlafen, andere hatten gar keine Schußwaffe — konnten wenig nutzen; die Zeugenaussagen waren unsicher. Eine Zeugin sagte von einem der Angeklagten aus, er habe sich menschlich gezeigt; er erhielt „nur“ 15 Jahre Zuchthaus. Aber gerade dieser Angeklagte erklärte, er habe geschlafen und sei gar nicht im Dorf gewesen, die Zeugin müsse sich irren.

Es gibt neben dem französischen Rechtsgelehrten Robert Brunet, Paris, der sich sehr scharf gegen diese falsche Gerechtigkeit des Hasses ausspricht, gewiß noch viele Franzosen, die ähnlich denken. Wir können verstehen, daß sie es schwer haben werden, ein Gesetz zu ändern, das einmal so stark in der öffentlichen Meinung fundiert war. Wer würde bei der Verzerrung der französischen Innenpolitik etwa in der Kammer wagen, diese Kastanien aus dem Feuer zu holen? Dennoch

Angriff auf die Kirche in Österreich

Eine Erklärung des Fürstbischofs zu Salzburg, Dr. Andreas Rohrer

Die Auseinandersetzungen zwischen dem katholischen Volk Österreichs und den Marxisten, die durch das Verbot der Bahnhofs-gottesdienste durch den sozialistischen Verkehrsminister Waldbrunner verschärft wurden, nehmen geradezu dramatische Formen an. Der Fürstbischof von Salzburg, Dr. Andreas Rohrer, fordert in der Wochenzeitung „Der Volksbote“ von Sonntag, dem 2. Juli, in einem längeren Artikel die ungehinderte Ausübung der Religionsfreiheit in Österreich. In dem Artikel heißt es, die Gegner der Kirche hätten die Wiedergutmachung des nationalsozialistischen Unrechts an der Kirche versäumt, die Forderungen der österreichischen Bischofskonferenz hinsichtlich der kirchlichen Grundsätze in Ehe- und Schulfragen sowie der Ordnung des Rechtsverhältnisses zwischen Kirche und Staat mißachtet und seien jetzt zum „direkten Angriff auf die Kirche“ übergegangen durch das Verbot der bisher üblichen

Die Städte rufen die Jugend

Städtetag: „Die Türen der Rathäuser stehen weit offen“

Köln (dpa). Unter dem Leitwort „Die deutschen Städte können und wollen der Jugend Heimat sein“, wurde am Sonnabend die dritte Hauptversammlung des Deutschen Städtetages in Köln beendet. Die Vertreter der Städte versicherten ihre Bereitschaft, die Arbeit für die Jugend, an der Jugend und mit der Jugend noch stärker als bisher eine zentrale Aufgabe der Städte zu behandeln. „Nicht Aufmärsche und Fanfaren bieten wir der Jugend an, sondern — schwerer, aber verlockender — eine fruchtbare Tätigkeit für ihre Gruppen und für jeden einzelnen.“

In einer Entschließung, die der zweite Städtetag, der die zweiteilige Konferenzarbeit zusammenfaßt, betonte, ist in ihre öffentliche Verantwortung hineinzuwachsen und in freier Entfaltung ihrer Persönlichkeit durch die Selbstverwaltung den Weg zur Zukunft finden müsse. Eine verbesserte Schul- und Jugendpflege durch besonders ausgewählte Mitarbeiter und eine in der Volksschule schon beginnende Begabtenauswahl soll die jungen Menschen in ein erfülltes Leben und in eine volle berufliche Leistung hineinwachsen lassen. „Die Türen unserer Rathäuser stehen weit offen.“

Grundgens spielte Kafkas „Prozeß“

Bisheriger Höhepunkt der „Ruhrestspiele“ Recklinghausen (Eigenbericht). Zu einem großartigen, ebenso aufwühlenden wie herzbeklemmenden Theaterereignis wurde die von André Gide und Jean Louis Barrault nach Kafkas Roman geschaffene Dramatisierung „Der Prozeß“ in der Düsseltdorfer Inszenierung durch die Regisseure Gustaf Gründgens und Ulrich Erfurth, welche nur wenige Tage nach der Aufführung im Berlin-Steglitzer Schloßtheater im Rahmen der Ruhrestspiele in Recklinghausen stattfand, in Anwesenheit von Frau Kultusminister Teusch und dem Präsidenten des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. h. c. Hans Böckler, der küssengestützt von schwerer Krankheit genesen, in der ersten Reihe saß. Während in Berlin Horst Caspar die Hauptrolle vertrat, hatte die Aufführung der Düsseltdorfer, welche fast das gesamte Ensemble einsetzte, in Gustaf Gründgens als Prokurist Josef K. einen Darsteller von

glauben wir, daß auch das einmal sein muß — im gegenseitigen Interesse. Aber vorher noch gibt es auch in Frankreich den Weg der Revision und des Gnadenlases.

Es hat manches Aufsehen erregt, daß die Frau des deutschen Polizeiminister Reith aus Mülheim/Ruhr, der ein britischer Besatzungs-soldat in der Trunkenheit erschossen hatte, für den zum Tode verurteilten Mörder ihres Mannes Gnadengesuche an den britischen Oberkommandierenden und an den englischen König gerichtet hat. Diese menschliche Tat wurde menschlich gelohnt; der Mörder wurde begnadigt. Die vom Litter Kriegsgesicht Ver-

urteilen haben nicht gemordet, oder das Gericht konnte ihnen die persönliche Schuld jedenfalls nicht nachweisen. Da aber ein unglückliches Gesetz den alten Rechtssatz „In dubio pro reo“, d. h. im Zweifel zugunsten des Angeklagten, in sein Gegenteil verkehrte, sollen sie dennoch sterben. Es ist Recht und Pflicht der Menschen, die eine neue Gemein-schaft zwischen hüben und drüben aufbauen wollen, auf die Unmenschlichkeit dieses Ur-teils hinzuwirken, damit dieser Stein aus dem Wege geräumt werde. Die Verurteilten von Lille bitten wenn nicht um Gerechtigkeit, dann um Gnade. Und Deutschland bittet mit ihnen.

Feldern von Skane gehörte sie, zu der starken Ostsee und den kraftvollen Menschen dort unten. Das Kindchen trank, trank und war froh. Der Blick der Mutter suchte die ferne Landstraße, die sie hell und schmal zwischen Klippen und Bächen, Wiesen und Feldern hindurchwand. Würde bald auf diesem Wege ein Pferd wieder heimwärts traben, von dem Menschen gelenkt, der ihr noch immer ein unfassbares Glück bedeutete?

Sie vermochte es auch gar nicht zu verheimlichen, wie stolz sie darauf war, seine Frau zu sein. Nie sagte sie von ihm „mein Mann“, immer „der Doktor“. Selbst in ihren Gedanken nannte sie ihn gern so. Oft kam es ihr vor, als sei sie blind durch die Welt gegangen, bis sie durch ihn sehen gelernt hatte.

Unbegreiflich blieb es ihr aber, daß er, der alles zu erkennen und zu gestalten versuchte, gleichzeitig nicht den geringsten Drang zum Herrschen besaß. Und auch, daß ihn Anerkennung zu gleichgültig ließ. Nur wenn die Menschen ihm sagten, daß ihre kranken Kinder, sobald sie aus der Ferne das Glockenspiel seiner Schlittenscheiben hörten, schon weniger Schmerzen verspürten, da lächelte er beglückt oder blickte sie freundlich an. Wenn aber die Aermtessen unter ihnen mit Geld ins Haus kamen, hörte sie oft, wie er ärgerlich sagte: „Laß mich damit in Ruhe! Das bißchen, was du hast, brauchst du selbst!“ Und wenn sie es ihm dann aufräumen wollten, folgte schließlich unwirsch der Ausruf: „Hörst du nicht? Geh doch endlich! Wenn du nicht krank bist, habe ich keine Zeit!“

Auf solche Worte zogen wohl einige gehorsam nach Hause. Manche von ihnen aber schlichen sich einige Tage später die schmale Steintreppe hinauf, in die Küche, um Hechte oder Krebse zu

bringern, Hasen, Rebhühner oder Kälbertanz-auffauf. Leider konnte ihr Mann bisweilen sehr unbesonnen handeln. Sie dachte an die Mutter der Lehrersfrau, die kürzlich im Garten dabei gewesen war, ein Neugeborenes heftig zu wiegen und darauf bestanden hatte, daß so etwas den Kindern gar nicht schade.

Wie erschrocken die Frau, als sie vom Doktor hochgehoben, nebenan in die Hängematte gelegt und so heftig gewiegt wurde, daß ihr für eine Weile alles Hören und Sehen verging.

Ganz laut schrie sie. Ja, es wurde ihr derart übel, daß sie sich für mehrere Stunden hinlegen mußte. Seitdem konnte sie kein Schaukeln mehr sehen. Aber auch dem Doktor ging es aus dem Wege.

Bengta saß da und lächelte. Ihre Gedanken wurden unterbrochen. Die kleine Lis-Ingrid war satt und verlangte nach Schlaf. Die Mutter erhob sich.

Auch am dem unteren Ende der Wiese, wo die Leute gerastet hatten, um die Doktorin beim Stillen allein zu lassen, wurde es wieder lebendig. Bror kam gelaufen. Bald lag Lis-Ingrid von neuem zwischen den Gräsern und hatte die Augen schon geschlossen.

Da sah Bengta in der Ferne das Gefährte ihres Mannes sich dem Hofe nähern und wußte, daß er bald zu ihr kommen würde.

Kurz darauf erschien er auch wirklich am Waldrande, hochgehabt und mit seinen raschen, männlichen Bewegungen. Er trug zur Heuarbeit wie gewöhnlich eine weiße Jacke, begrüßte seine Frau und die Leute und ließ sich von Bengta den Rechen geben, den sie für ihn hatte mitbringen lassen.

Bald waren alle damit beschäftigt, das Gras zu wenden. Ruhig und selbstverständlich

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Von Tag zu Tag

Der Leiter der deutschen Delegation für die Pariser Konferenz Professor Hallstein und Ministerialdirigent Blankenhorn sind am Samstagabend von Frankfurt nach Paris zurückgekommen.

In Anbait nahe der deutsch-holländischen Grenze trafen am Wochenende deutsche und holländische Vertreter zu Besprechungen über Fragen des öffentlichen Grenzverkehrs zusammen.

Im Bundesanzeiger sind jetzt die endgültig bestimmten Flaggen der Bundesrepublik veröffentlicht worden. Die Anordnung tritt rückwirkend vom 7. Juni in Kraft.

Auf der Abschlußtagung des Deutschen Städtetages in Köln, am Samstag, wurde der bisherige Präsident Professor Reuter (Berlin) wiedergewählt. Der frühere SA-Stabschef Schepmann wurde am Samstag nach stündiger Verhandlung vom Schwurgericht Dortmund zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Etwa zwanzigtausend Kommunisten demonstrierten am Samstag in Hamburg gegen die „offene militärische Einmischung Amerikas in Korea“. Die Demonstration verlief ohne Zwischenfälle. Der Landesvorsitzende der Vaterländischen Union, Karl Feltenhans, muß am Montag eine zehntägige Gefängnisstrafe antreten. Wie Feltenhans erklärte, werde er wegen „wilden Plakattieren“ verurteilt.

Am Samstag fanden Fischer bei Hörum einen dritten Toten des schwedischen Winklerschiffes „Kräftige Schlange“, der am Sonntag von den einzigen Überlebenden, dem Koch des Schiffes, identifiziert werden konnte.

Nach der Aufhebung des Lohnstopps im Saargebiet begannen nun fast alle Gewerkschaften gegenüber den Arbeitgeber-Verbänden Lohnforderungen geltend zu machen.

Peter Reichenberger (USA) wandte sich am Sonntag auf einer Vertriebenenkundgebung in Würzburg in scharfen Worten gegen die „Politik der ausgehenden Gewissen“.

Der Sicherheitsrat, der seit Ausbruch des Korea-Konfliktes dreimal tagte, wird am kommenden Mittwoch zu einer neuen Sitzung zusammengetreten. Es wird angenommen, daß General MacArthur zum Oberbefehlshaber aller Streitkräfte ernannt werden soll, die Südkorea unterstützen.

Die ägyptische Kriegsmarine teilte am Sonntag mit, daß israelische Streitkräfte am Freitag 30 km hinter der Wallenstillenlinie einen Ort angegriffen hätten. Die ägyptischen Truppen konnten in einem Gegenangriff die Streitkräfte Israels zurückschlagen.

Exil-Deutsche vereinigen sich

Bundesverband der Ostzonen-Flüchtlinge gegründet

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

Frankfurt (UP). Im Rahmen einer Feierstunde in der Aula der Johann-Göthe-Universität wurde am Sonntagvormittag der „Bundesverband der Flüchtlinge aus der sowjetischen Besatzungszone“ gegründet, dem das „Hilfswerk Ost“, der hessische Landesverband der Ostzonen-geschädigten und die „Gemeinschaft mittel-

deutscher Flüchtlinge“ aus Württemberg-Baden angehören. Gleichzeitig wurde im Verlauf der zweitägigen Besprechungen ein Koordinierungsausschuss aus je drei Vertretern des neuen Bundesverbandes und der alten Dachorganisationen, „Deutscher Bund“ gebildet, dessen Aufgabe in einer baldigen Verschmelzung beider Verbände bestehen soll. Dem Vorstand des Bundesverbandes gehören daher auch noch keine Vertreter des Deutschen Bundes an.

Zum Bundesverbandsvorsitzenden wurde Dr. Walter Kunze, Hamburg, zum zweiten Vorsitzenden Max Bauer, Frankfurt, vom „Hilfswerk Ost“ und zum dritten Vorsitzenden Horst Bastian, Stuttgart, von der „Gemeinschaft mitteleuropäischer Flüchtlinge“ gewählt.

In einer Ansprache begrüßte der Vorsitzende des „Deutschen Bundes“, Oberschulrat Giesberts, die Gründung des neuen Bundesverbandes und gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser ein Teil der bisher vom „Deutschen Bund“ getragenen Verantwortung mit übernehmen

BENGTA DIE BAUERIN AUS SKANE

Roman von Clara Nordström
Zweiter Teil: Jahre der Blüte

Copyright by Nölke Verlag, Hamburg

29. Fortsetzung

Da sie das Haar nicht mehr mit Wasser glattstrich und es nicht ganz so fest wie früher an dem Kopf gepreßt trug, lösten sich oft einzelne Locken und umflatterten sie. Wenn sie dem Blick ihres Mannes begegnete, vor allem, wenn sie die Kleine im Arm trug und Bror neben ihr lief, erkannte sie oft, welche Freude es ihm bedeutete, sie anzusehen.

Bror baute mit Vorliebe Mähen am Bach. Half ihm der Doktor beim Basteln, war es Bengta oft, als stähe ihr Vater in Gestalt des Kindes neben ihm Mann, und sie war ebenso stolz auf ihren tatkräftigen Jungen, wie auf „die kleine Bürgermeisterin“, wie sie manchmal Lis-Ingrid nannte. Dies Kind gedieh fast noch besser, als die Söhne in diesem Alter es getan hatten.

Bengta selbst mähte schon wieder mit. Lis-Ingrid lag solange im hohen Gras auf einem Kissen am Waldrande. Roter und weißer Klee dufteten, Glockenblumen und blühende Gräser wogten sich im leichten Sommerwinde. Sie warfen ihre zierlichen Schatten über die Hände des Kindes, das bald mit diesen Schatten zu spielen anfang. Bienen und Schmetterlinge, die zwischen den Blumen hin und her flatterten, wurden als Kameraden mit kurzen Rufen begrüßt.

Oft blickte Bror, der größte ihrer Spielgefährten, zwischen den Gräsern und Blättern zu ihr hinab. Die Mutter hatte ihn wieder nachhause gehen geheißen, ob die Schwester zufrieden sei.

Das bedeutete immer eine frohe Ueber-raschung für Lis-Ingrid. Bror lachte und nickte ihr zu. Als Antwort sumnte sie wie eine Biene vor sich hin und griff lächelnd nach ihm.

Höhepunkte des Daseins aber waren es, wenn die Mutter kam und sie aus dem vielen Grün hinaufhob, um sie an die Brust zu nehmen.

Oft setzte sich Bengta dabei am Waldrande auf einen moosbewachsenen Stein oder auf einen graubewachsenen kleinen Erdhügel. Und während das Kind trank, begrüßte ihr Blick jedesmal diese Landschaft, die so abwechslungsreich und so voller Leben war. Blumenwiesen sah sie und reifende Kornfelder, Hängebirken zwischen schmalen Heidestreifen und hochspringende Felsen, auf denen Kiefern und Wacholder wuchsen. Ringsherum waren die Hügel mit Mischwald bedeckt, und zwischen all dieser Herrlichkeit blinkten Bäche, dehnte sich in der Ferne ein kleiner See. Weiße Wolken zogen wie Schwäne darüber hin. Lerchen jubelten, Schwalben schwirrten, und die ganze Welt duftete nach Gras und Blumen.

Bengta fühlte jetzt, wie sehr sie auch diese arme, wunderschöne Smaland liebte. Und sie empfand auch oft mit Bewunderung den raschen Verstand, das heitere flinke Zupacken und die große Zähigkeit der mageren Smaländer, die nichts anderes kannten als ihre schmale Kost und sich mit ihr abfanden.

Trotzdem war sie selbst immer die Bäuerin aus Skane geblieben. Zu den weiten fruchtbaren

Feldern von Skane gehörte sie, zu der starken Ostsee und den kraftvollen Menschen dort unten.

Das Kindchen trank, trank und war froh. Der Blick der Mutter suchte die ferne Landstraße, die sie hell und schmal zwischen Klippen und Bächen, Wiesen und Feldern hindurchwand. Wür

Die Par- und Ministerialtagung von heute.

Die Grenze und holländische Grenze des öffentlichen.

Die endgültig be-
stimmte Ver-
ordnung wird
veröffentlicht.

Die Städte-
tagung der
Präsidenten
wurde am
Freitag von
den Gefäng-
nissen mon-
strösier-
te, „offene
Korea“ die De-
lle.

Die Union,
eine zehnjährige
erklärte,
lerens“ ver-
stärkt werden.

Hörten einen
Linkerschen
von dem ein-
zelnen, identi-
fizierte.

Die im Saar-
kreis ge-
Lohnforderun-

Die am Son-
ntag in Würz-
burg der ausge-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Die der Korea-
an kommen-
te zusammen-

Neu Sport

Montag, 3. Juli 1950

Seite 3

Nach fünf Siegen wurde Hamburg im Endspiel geschlagen

21 000 Zuschauer erlebten zweite „Deutsche“ für Hassee-Winterbek

Kiel. Wenn Polizei Hamburg nach fünf aufeinanderfolgenden Siegen über den TV Hassee-Winterbek ausgerechnet im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft vor 21 000 Zuschauern auf dem völlig überfüllten Kieler-Holstein-Platz mit 9:10 (4:4) unterlag, dann lag das in erster Linie an dem Fehlen des routinierten Verteidigers Torka. Es fehlte der sonst so sicheren Polizei-Abwehr einfach die Zusammenarbeit, um den in der zweiten Hälfte immer stärker werdenden Angriff der Kieler Zebras zu stoppen. Vor allem der technisch glänzende, unheimlich wendige THW-Halbvertehrer stellte die Hamburger Abwehr immer wieder vor unlösbare Aufgaben. Rohwer war es auch, der mit dem schönsten Tor des Tages das 10:8 herauswarf, jenen Treffer, der die zweite Deutsche Meisterschaft für TV Hassee-Winterbek sicherstellte, denn Hühns konnte nur noch auf 10:9 verkürzen.

Vor der großartigen Kulisse von 21 000 Zuschauern begannen beide Mannschaften sehr nervös. Für die Polizei schien zunächst alles programmgemäß zu verlaufen, denn es hieß zunächst 1:0 und 3:1 für den deutschen Hallenmeister. Werner Vick war unermüdlich in Abwehr und Angriff. Je mehr jedoch die Nervosität von den Kielern wich, umso gefährlicher wurde ihr Angriffsspiel, das in der Hamburger Abwehr immer wieder Lücken riß, die Kühn und Vick trotz ihres großen Könnens einfach nicht immer stoppen konnten. Die 21 000 sahen großartige Kombinationen der Bückler-Rohwer-Dahlinger-Ochs, die von Podolske und Krabbenhöft als vorbildlich offensiven Angriffsläufers immer wieder glänzend unterstützt wurden. So hieß es bald 4:3 für Hassee, bevor Maychrack noch einmal auf 4:4 ausglich.

Nach dem Wechsel gab die auch in der Abwehr sehr sicheren Kieler die Führung nicht mehr ab.

Ochs, Dahlinger (2), Ochs (Dreizehnmeter), Riekmann und Rohwer sorgten schließlich für den 10:9-Erfolg. Bei Hamburg blieb auch der Angriff hinter den höchsten Anforderungen zurück. Die Außen Wanke und Bossens drängten zu oft nach innen und hemmten damit den eigenen Angriff sehr, zumal Maychrack seine in den letzten Wochen so gefährlichen Rochaden auf die Flügel diesmal nicht zeigte. Dennoch war Maychrack mit vier Treffern erneut erfolgreichster Torwerfer gegen den jungen Kieler Torwart Knipphals.

Der kaum 20-jährige Kieler Schlußmann bewies auch in diesem Spiel, daß er einer der besten deutschen Torhüter ist. Vor ihm standen in Schwedler und Westheider, ein übertrieben harter und ein überlegen dirigierender Verteidiger. Podolske und Krabbenhöft waren die Treiber des glänzend kombinierenden Kieler Angriffs, während Mittelläufer Sievers seiner Aufgabe als Stopper gegen Maychrack voll und ganz gerecht wurde. Dirigiert der Kieler Angriffs war der kleine Rohwer. Lediglich Ochs fiel etwas ab, verwandelte jedoch einen vielleicht entscheidenden Dreizehnmeter.

RSV Mülheim wurde Dritter

Göppingen. Der vorjährige deutsche Handballmeister RSV Mülheim gewann in Göppingen das Spiel um den dritten Platz der deutschen Meisterschaft mit 20:10 (9:6) gegen Frisch auf. Ausschlaggebend für den klaren Erfolg wurden die Leistungen von Hesselmann im Mülheimer Tor und Mittelläufer Heidemann, der den Göppinger Spielmacher Bernhard Kempa nur zu drei Freiwurftoren kommen ließ.

Drei Wochen Sperre für W. Held

Köln. Die Disziplinslosigkeit des bekannten Rennreiters Walter Held nach dem letzten Rennen der Düsseldorf-Veranstaltungen am 28. Juni hat schnell seine Sühne gefunden. Wegen schwerer Schädigung des Ansehens des Rennsports und unsportlichen Verhaltens im Wiederholungsfall wurde ihm vom Disziplinarrat des Direktoriums für Vollblutlauf und -rennen vom 5. bis 26. Juli die Reilizenz entzogen — mit Ausnahme seines Derby-Rittes auf Lenzwind am 9. Juli in Hamburg — und eine Geldstrafe von 500,— DM auferlegt.

Im Großen Hansapreis: Geweihter

Hamburg. Geweihter unter H. Zehmsch machte am Sonntag in Hamburg-Horn bei der Eröffnung der diesjährigen Derbywoche durch einen leichten Sieg im „Großen Hansa-Preis“ (10 000 DM — 2 200 m) sein Pech im vorjährigen Derby wieder gut. Damals wurde er angeloppelt und mit einer langen Wunde nur 4. — Liebesorkan (J. v. d. Vlugt) hielt den zweiten Platz vor Bürgermeister (F. Borack) und legte damit Ehre für den Derbyjahrgang ein. — Der heftige Liebesorkan stürmte gleich ungut am die Spitze und führte auf der Gegenseite mit rund fünf Längen. Hinter ihm hatte sich Geweihter zurechtgelegt, der zu Beginn der

Zielgeraden an die Spitze ging und leicht mit drei Längen gewann. Liebesorkan hatte noch genügend Reserven, um Bürgermeister zu halten. Zum Schluß war Lenzwind, der zweite Dreijährige im Felde, das schnellste Pferd und wurde vor dem enttäuschten Favoriten Astra Vierter. Der Derby-Jahrgang hat damit unter erschwerten Bedingungen in dieser traditionellen Kraftprobe der Dreijährigen und älteren Pferde eine gute Figur gemacht.

Die Fußball-Weltmeisterschaft in Rio brachte Brasilien durch einen 2:0-Erfolg über Jugoslawien den Sieg in der Gruppe I und damit die Teilnahme an dem eigentlichen Endrundenturnier. Das neu erbaute Mammut-Stadion in Rio war mit 142 000 Menschen bis auf den letzten Platz besetzt. Der Kampf selbst war äußerst hart und dramatisch.

20 000 Pfund Sterling spendete Barbara Ann Scott Kanadas Olympiasiegerin im Eiskunstlauf, zum Bau des Londoner St.-Lorenz-Krankenhauses, das in erster Linie als Heim für schwer kranke Kinder gedacht ist. Die hübsche Kanadierin startet in Kürze in der neuen Eis-Revue „Rose-Marie“ in der Londoner Harringay-Arena.



Helzheim-Heimann, zwei tüchtige Holzheimel Nachwuchskräfte

Holzheimer Kanu-Mädels einfach großartig

Neue Erfolge bei den Westdeutschen Kurzstrecken-Meisterschaften

Duisburg. Tausende von Zuschauern wohnten am Sonntag bei dem prächtigen Weiter der westdeutschen Kanu-Meisterschaften auf der kurzen Strecke bei. Die auf dem Bertesse durchgeführten Rennen nahmen zum Teil einen überaus spannenden Verlauf, wie aus dem mitunter sehr knappen Zeitunterschieden zu ersehen ist. Besonders gefiel der packende Endspurt von Wanderfalk Essen im Einer-Kajak, mit dem der bis 600 m noch klar führende Mülheimer KC noch nidergerungen wurde, während die SG Holzhelm auf dem dritten Platz einkam. Auch im Achter-Kanadier war das Ende zwischen Wuppertaler KC, Linden-Dahlhausen und Bochumer KC äußerst knapp.

Ergebnisse: Männer: Einer-Kajak 1. Miltenberger (Herdecke KC) 4:40,6; 2. Klaus (WV Minden-Oberstadt) 4:40,7; 3. Knepper (SC Lünen) 4:40,8; Zweier-Kajak: 1. Knepper/Klein (KC Lünen) 4:17,1; 2. Miltenberger/Lambert (Herdecke KC) 4:17,2; 3. Schübbe/Eidmann (Fr.-SV Dortmund) 4:17,3; Vierer-Kajak: 1. Wan-

derfalk Essen (Gniewotta-Urbant-Geismann-Karlenski-Springmann-Boes) 3:49,5; 3. Holzheimer SG (Stoboy-Bach-Schlupp-Esser) 3:51; Einer-Kanadier: 1. Rohrbach (Linden-Dahlhauser KC) 7:20,2; 2. Andre (Vik Wuppertal) 9:22; Zweier-Kanadier: 1. Küpper/Rinke (Wuppertaler KC) 5:19,8; 2. Kropp/Wolff (Linden-Dahlhauser KC) 5:23,5; 3. Helzer/Meier (Vik Wuppertal) 5:35,0; Achter-Kanadier: 1. Wuppertaler KC, 2. Linden-Dahlhauser KC, 3. Bochumer KC.

Frauen: Einer-Kajak: 1. Anneliese Schleich (SG Holzhelm) 3:04,5; 2. Anneliese Schmitz (Rheintreu Düsseldorf) 3:04,6; 3. Josefa Köster (KC Lippstadt) 3:04,7; Zweier Kajak: 1. Schmitz/Eckart (Rheintreu Düsseldorf) 2:53,5; 2. Toschka/Schleich (SG Holzhelm) 2:53,8; 3. Harwar/Finke (KV Herringen) 2:54,6; Vierer-Kajak: 1. Rheintreu Düsseldorf 2:34,6; 2. SG Holzhelm 2:34,7; 3. SV Herringen 2:44,5.

Endkampf der Länderriege

Düsseldorf. Durch die Terminnot bedingt, die vornehmlich durch die zahlreichen Landes- und Kreisfesten im Juli und August verursacht wird, wird nach einer letzten Mitteilung des DAT-Männerwartes Rudi Nord der Endkampf im Länderriege-Mannschaftswettbewerb erst am 23. oder 24. September im Rheinland oder in Westfalen vor sich gehen.

Bekanntlich stehen diese beiden Riegen und

als dritte Württemberger im Endkampf, wobei die Württemberger als Favorit beim Finale starten. Rheinland erscheint als stärkster Gegner, aber auch Westfalen hat Chancen, falls Frisch-Eichen wieder mitwirken oder gar der Olympiasieger Steffens-Lüdenscheid noch einmal mit von der Partie sein kann. Trotzdem jedoch sind die sieben Schwaben, wenn sie in kompletter Besetzung mit Theo und Erich Wied, Renner, Gögge, Voigtmann, Landsberger und Strobel antreten, haushohe Favoriten, und die Mannen um Bantz, Frenger und Overwie oder die „Springenden Pferde“ von der Roten Erde mit Dickhut, Eutenauer, Steffens, Frisch und drei weitere bewährte Kräfte mühten über sich hinauszuwachsen, um eine Überraschung zu bringen.

Sportfilm

Einen neuen Zehnkampfweltrekord stellte der erst 19-jährige amerikanische Olympiasieger Bob Mathias bei einem Leichtathletikfest in Tulare (Kalifornien) auf, als er die bisherige Weltbestleistung seines Landsmannes Glen Morris von 7900 auf 8042 Punkte (!) verbesserte. Die Einzelleistungen des jungen amerikanischen Studenten waren: 100 m 10,9; 400 m 51,0; 1500 m 5:05,1; 110 m Hürden 14,7; Weitsprung 7,09 m; Stabhochsprung 3,98 m; Hochsprung 2,025 m (!); Kugelstoßen 14,49 m; Diskuswerfen 41,53 m; Speerwurf 55,87 m.

Oesterreichs Schwergewichtsmeister Kurt Schiegl trat am 14. Juli in Düsseldorf auf den Dortmunder Nachwuchsboxer Heinz Neuhäus trifft, hat am 7. Juli in Wien seinen Titel gegen Hein Wiesner zu verteidigen.

Prächtige Neuerer Kegler

Jugend brachte vier Gaumeisterschaften mit / Beachtliche Plätze der Senioren

Bei den Niederrhein-Gaumeisterschaften der Kegler erzielten die Neuerer Teilnehmer im Löwenbräu zu Düsseldorf wieder glänzende Erfolge. Vor allem zeigte sich der Nachwuchs erneut von der besten Seite, konnte er doch alle zum Austrag kommenden Meisterschaften mit nach Hause bringen. Bei den Jugend-Einzelmeisterschaften in die Vollen gab es gleich einen Doppelerfolg. W. Hüsgen schaffte hier vor seinem Vereinskameraden Tempel mit 646 Holz den ersten Sieg. Auch in der Kombination ließ sich Hüsgen die Meisterschaft mit 529 Holz nicht nehmen. Im Mannschaftskampf fielen die beiden Meistertitel ebenfalls nach Neu. Hier holten sich die Neuerer Nachwuchskegler mit 3164 Holz gegenüber 2916 Holz der Rheydter Mannschaft einen überlegenen Sieg beim Werfen in die Vollen. Noch klarer wurde der Erfolg in der Kombination, wo die Neuerer mit 2568 Holz weit vor der Essener Vertretung als Ziel kamen. Die Senioren hatten nicht soviel Glück, konnten aber auch beachtliche Plätze erobern. Tetsch wurde bei den Einzelmeisterschaften in die Vollen Dritter mit 615 Holz. Nur um zehn Holz gescheiterte die Neuerer Mannschaft hinter Düsseldorf im Mannschaftskampf mit 3270 Holz auf dem zweiten Rang.

Sämtliche Sieger und Platzierte haben damit die Teilnahmeberechtigung für die Verbandsmeisterschaften erreicht.

Neuer Boxer-Niederlage

Bei ihrem Start beim BC Troisdorf mußten die Neuerer Faustkämpfer von dieser äußerst starken Staffel eine 8:12-Niederlage hinnehmen. Wir kommen auf die Kämpfe noch zurück.

Keine Erweiterung der II. Division

Eine Anzahl von Lizenzen nicht erneuert / Punktspiel-Beginn am 27. August

Duisburg. In zwei Sitzungen am 28. Juni und 1. Juli hat der Vorstand des Westdeutschen Fußball-Verbandes das Ergebnis der Prüfung erörtert, die die von ihm beauftragte Kommission sowohl bei den bisherigen Vereinen mit Vertragsspieler-Mannschaften wie auch bei den erstmalig die Zulassung beantragenden Vereinen durchgeführt hat. Es wurde dabei festgestellt, daß eine Anzahl von Vereinen ihre Verpflichtungen aus dem Vertragsspieler-Statut und den mit ihren Spielern abgeschlossenen Verträgen nicht erfüllt hat. Der Verbandsvorstand war daher nicht in der Lage, für einige der bisherigen Vereine eine Lizenz für die kommende Spieljahre zu erteilen. Auch bei der Behandlung der neu vorgelegten Anträge um Zulassung hat der Verbandsvorstand genau geprüft, ob die nach

dem Vertragsspieler-Statut, insbesondere der Ziffern 1 und 2, erforderlichen Voraussetzungen vorliegen.

Im Endergebnis werden in der II. Division wie bisher zwei Gruppen zu je 16 Vereinen spielen. An die Stelle der ausscheidenden Vereine treten bisherige Amateurreine mit neuen Vertragsspielermannschaften. Die Namen der infragekommenden Vereine wurden jedoch nicht bekanntgegeben.

Die Meisterschaftsspiele der I. und II. Vertragsspieler-Liga sollen am 27. August beginnen. Die Vereine erhalten Gelegenheit, schon jetzt ihre Wünsche für die Termingestaltung bei der Geschäftsstelle des WTV und zwar bis zum 8. Juli einzureichen. — Ueber den Auf- und Abstieg 1950/51 wird in Kürze entschieden.

Zwei Titel in einer halben Stunde

Hans Geister Doppelmeister über 100 und 400 Meter

Wuppertal. Der Krefelder Hans Geister und der deutsche 5000-m-Rekordmann Herbert Schade (Barmer TV 46) waren die überragenden Erscheinungen bei den Niederrhein-Meisterschaften in der Leichtathletik. Wie der Jochen Büchner-Typ Hans Geister mit seiner unverbrauchten Kraft eine halbe Stunde nach einem gewiß nicht leichten 100-m-Zwischenlauf-Sieg in 10,9 Sek. die 400 m trotz langsamer Anfangsgeschwindigkeit buchstäblich im Endspurt in 48,7 Sek. gewann und dann wiederum 30 Minuten später in einem einfach großartigen Finish die 100-m-Meisterschaft auf den letzten 10 Metern dem erst 20-jährigen Kisters-Schüler Heinen (Preußen Krefeld) in 10,7 Sek. entriß, das hatte den 3000 Zuschauern im Wuppertaler Stadion einen Eindruck von der erstaunlichen Form dieser großen deutschen 400-m-Hoffnung gegeben. Allein Herbert Schade, der Wuppertaler Lokalmatador, konnte die Begeisterung der Zuschauer noch steigern. 800 m in 2:19,1; 1000 m in 2:41,0; 1500 m in 4:07,6 (beim Hamburger Rekordlauf 4:09,0); 2000 m in 5:34,5 (in Hamburg 5:36,0) waren wirklich erstaunliche Zwischenzeiten, die trotz des Windes eine erneute Verbesserung des deutschen 5000-m-Rekords durch den maschinenmäßig gleichmäßig gegen Uhr laufenden Lambert-Schüler offen ließen. Doch dann wurde der Wind immer stärker, fing sich in der Radrennbahn, wurde zurückgeworfen und legte oftmals mehr als 100 m weit den Sand von der Bahn hinter dem einsam dahinfliegenden Schade hoch. Zwischen 2000 und 3000 m konnte Schade so den Zeitplan nicht mehr halten, bis er schließlich in der für die Windverhältnisse ausgezeichneten Zeit von 14:32,4 Min. dennoch von Beifall überschüttet durchs Ziel lief.

Die wichtigsten Ergebnisse des Sonntags: 100 m: 1. Geister (Krefeld 1910) 10,7; 2. Heinen (Preußen Krefeld) 10,7; 3. Lickes (Krefeld 1910) 10,7; 4. Fischer (Preußen Kref.) 10,8; 5. Salmen (DSD Düsseldorf) 10,9; 6. Jeuken (SW Hamborn) 11,0; 400 m: 1. Geister 48,7; 2. Rückebell (Preußen Krefeld) 50,0; 800 m: 1. Hoewner (RW Oberhausen) 1:55,3; 2. Emde (SSV Wuppertal) 1:56,4; 1500 m: 1. Lamers (RW Oberhausen) 3:59,6; 2. Hesselmann (Dinslaken 09) 4:01,4; 5000 m: 1. Schade (Barmer TV 46) 14:32,4; 2. Braun (SV Radevormwald) 15:40,2; 4×100 m: 1. Preußen Krefeld 42,8; 4×400 m: 1. Krefeld 1910 3:30,0; 110 m Hürden: Esser (Krefeld 1910) 16,5; Hochsprung Hoppenrath (Krefeld 1910) 1,82; Weitsprung: 1. Klinskammer (DSD Düsseldorf) 6,78; 2. Pallack (SW Hamborn) 6,78; Stabhochsprung: 1. Landschulze (Preußen Krefeld) 3,80; 2. Hennig (Duisburg 48/59) 3,50; Diskuswerfen: Rosendahl (SV Radevormwald) 43,99; Speerwerfen: 1. Hauer (DSD Düsseldorf) 61,86.

Frauen: 100 m: 1. Kortenhans (SSV Wuppertal) 12,6; 2. Püll (Krefeld 1910) 12,8; 80 m Hürden: 1. Hellwig (VfB Marathon Remscheid) 12,6; 2. Vorthmann (SSV Wuppertal) 13,0; 4×100 m: 1. SSV Wuppertal 51,2; 2. Preußen Krefeld 51,3; Hochsprung: 1. Lohmann (Tbd. Essen-Haarzopf) 1,55; 2. Stockhausen (SSV Wuppertal) 1,46; Diskuswerfen: 1. Heyer (Duis-

burg 48/59) 37,72; 2. Hagen (Post Düsseldorf) 35,71; Fünfkampf: 1. Hellwig (VfB Marathon Remscheid) 302 P. 200 m in 27,5 — 80 m Hürden 12,9 — Weitsprung 4,85 — Hochsprung 1,38 — Kugelstoßen 9,68.

Oberhausens starke Mittelstreckler

Der erste Tag der niederrheinischen Leichtathletik-Meisterschaften im Wuppertaler Stadion hatte heute einige erfreuliche Ergebnisse gebracht. Rein leistungsmäßig stand die 3×100-m-Staffel im Vordergrund, denn hier probierten Rot-Weiß Oberhausens Mittelstreckler für den Angriff auf den deutschen 4×1500-m-Rekord (am 5. 7. in Oberhausen). Mit 7:35,8 Minuten lief die erste Staffel (Grünfelder-Klompfner-Hoewener) eine wirklich vielversprechende Zeit. Recht aufschlußreich wurde der 200-m-Endlauf.

Ergebnisse: Männer: 200 m: 1. Lickes (Krefeld 1910) 22,0; 2. Wieck (Barmer TV) 22,2; 3. Salmen (DSD Düsseldorf) 22,5; 4. Clevé (Preußen Krefeld) 22,6. — 1000 m (1 Runde = 400 m zuviel gelaufen): 1. Ellicker (VfV Waldniel) 35:17,0. — 400 m Hürden: 1. Niebhub (RW Oberhausen) 58,1. — 3×1000 m: 1. RW Oberhausen (1. Mannschaft mit Grünfelder, Klompfner, Hoewener) 7:35,8; 2. RW Oberhausen II. 7:42,0; 3. Barmer TV 7:55,2. — Dreisprung: 1. Hoppenrath (Krefeld 1910) 13,57 m; 2. Endrouweit (TSV Wuppertal) 13,38 m. — Kugelstoßen: 1. Bengen (Tuspi Viersen) 14,40 m; 2. Rosendahl (Schw.-W. Radevormwald) 13,63 m; — Hammerwerfen: 1. Ronde (Schw.-W. Radevormwald) 46,86 m. — Fünfkampf: 1. Hoppenrath (Krefeld 1910) 3:32,2 Pkt.

Frauen: 200 m: 1. Poll (Krefeld 1910) 26,9; 2. Schürmann (RW Oberhausen) 27,0. — Weitsprung: 1. Vorthmann (SSV Wuppertal) 5,17 m. — Kugelstoßen: 1. Hagen (Post Düsseldorf) 11,83 m; 2. Grünberg (VfL Hüttenheim) 11,62 m. — Speerwerfen: 1. Stiefelhagen (SSV Wuppertal) 33,52 m.

Vermal Sepp Hipp

Schwenningen. Deutschlands Zehnkampfweltrekordmann Sepp Hipp holte sich bei den LA Meisterschaften von Südwürttemberg vier Titel: Kugelstoß 14,29 m; Diskuswurf 44,07 m; Weitsprung 6,81 m und 110 m Hürden in 16,9 Sek. Dazu wurde er mit 53,85 m Dritter im Speerwerfen. — Weitere bemerkenswerte Ergebnisse: Männer: 800 m Laufer (Schwenningen) 1:55,1; 1500 m Laufer 4:06,0; Speerwurf Haas (Saulgau) 55,62 m; Dreisprung Unger (Ford) 13,64 m; Frauen: Weitsprung Schmückle (Ebingen) 5,39; Hochsprung Schmückle (Ebingen) 1,45 m.

TG-Leichtathletik-Erfolge

Bei den Kreismeisterschaften Von den Kreismeisterschaften der Leichtathletik in Ratingen brachten die Vertreter der Neuerer Turngemeinde eine große Anzahl von Siegerkränzen mit. Bei diesen mit über 1000 Bewerber besetzten Kämpfen gab es zunächst sechs erste Siege in den M.H.Kämpfen und dazu eine große Zahl von Plätzen. — In den Einzelwettbewerben holte sich Bohra den Kreismeistertitel im Weitsprung mit 6,38

m. Ueber 1500 m wurde Koch in 4:27,2 Min. Erster. Vor seinem Vereinskameraden Manhillen, der in 55,3 Sekunden Dritter wurde, belegte Reinders im 400-Meter-Lauf in 55,1 Sekunden den zweiten Platz.

Besonders erfolgreich war die Jugend. Ueber 1000 Meter holte Kirchhoffs in 2:34,4 Min. den Sieg. In Jugend B wurde Tillmann über 1000 Meter in 2:58,2 Min. Zweiter. Gleich dreimal war Wiegand in der Jugend B bei den Besten. Zu seinen Siegen im Kugelstoßen (10,45 m) und Weitsprung (5,83 m) holte er über 100 m den Zweiten in 12,9 Sek. Im Kugelstoßen der Jugend A ließ sich Schmit mit 11,90 m auch diesmal den Titel des Kreisjugendmeisters nicht nehmen.

Dellbrück reichlich übermüdet

4:0 siegte 1. FC Köln im Lokal-Derby / Saison-Ausklang im Fußball

Der letzte Spieltag der Fußballsaison 1949/50 war — obwohl ein Wochentag — noch einmal mit zahlreichen Freundschaftstreffen ausgefüllt. Werder Bremen hatte vor 18 000 Zuschauern Borussia Dortmund zu Gast. Der Westmeister gewann in stärkster Besetzung 2:1 (0:0) durch Tore von Pfeiffer und Erdmann. Erst ein von Schankow verursachter Handelfmeter brachte zwei Minuten vor Schluß durch Preußde das Bremer Ehrentor. Werder mußte auf die verletzten Spieler

Auch Spanien schlug England

Rio de Janeiro. Vor 70 000 Zuschauern trennten sich in Rio de Janeiro England und Spanien in der Gruppe B nach einem Tor von Zarra in der 48. Minute 0:1 (0:0). — Damit unterlag England zum zweiten Mal und hat keine Aussichten mehr, in die Endspiele zu kommen. — In der Gruppe C gab es einen 4:0-Erfolg von Italien über Paraguay (1:0).

Ebenfalls in der Gruppe B schlug Chile die USA-Elf 3:2 (2:0). Die neue Reihenfolge in der Gruppe B ist nunmehr Spanien 6:0 Punkte, England 2,4; USA 2,4; Chile 2,4. Erstmalig griff auch die Gruppe D in die Wettbewerbe ein. Uruguay kam ohne Mühe gegen Bolivien zu einem 8:0-Kantersieg (4:0). Nach dem 2:0-Erfolg Italiens über Paraguay ergibt sich in der Gruppe C folgende Reihenfolge: Schweden 3:1 Punkte, Italien 2,2 und Paraguay 1,3.

Klötzer, Hagenacker und Burdenski verzichten.

Internationalen Besuch hatte die SpVg Fürth mit Wacker Wien. Auch hier 18 000 Zuschauer, die aber nur schwache Leistungen zu sehen bekamen. Das 2:2 (2:1) besorgten Sieber und Appis für Fürth sowie Haumer (2) für Wien. Der Südmeister trat mit den Neuerwerbungen Höger und Knoll an, die sehr gut einschlugen. Großartig Hanappi, der der Wiener Sturm prächtig ankurbelte.

Das Kölner „Derby“ 1. FC Köln gegen Preußen Dellbrück endete vor 10 000 Besu-

Neue Meister im Weißen Sport

Buchholz schlug Koch in fünf Sätzen — Zweisatzsieg von Inge Pohmann über die Titelverteidigerin

M.Gladbach. Die erste Entscheidung bei den nationalen deutschen Tennis-Meisterschaften in M.Gladbach fiel Sonntagmittag im Herren-Einzel. Ernst Buchholz (Köln) schlug den Titelverteidiger Engelbert Koch (Köln) in fünf Sätzen mit 6:3, 3:6, 7:5, 5:7, 6:3 und revanchierte sich damit auch für die Niederlage bei den vorjährigen Titelkämpfen in Wiesbaden, als er in der Vorrunde mit 0:6, 5:7 gegen den ehemaligen Münsteraner unterlag.

Fast 2000 Zuschauer erlebten ein großartiges Finale. Beide Spieler waren in hervorragender Form, vor allem Buchholz spielte mit einer Konzentration, wie man sie bei ihm selten sieht. Die Entscheidung brachte der dritte Satz, als Buchholz trotz eines 1:4-Rückstandes und drei Satzballen gegen sich auf 4:5 herankam und dann den Satz noch 7:5 gewann. Der neue

Meister gefiel durch sein unbekümmertes Angriffsspiel, stürmte immer wieder ans Netz vor und machte dann die meist zu kurzen Lobs von Koch unbarmherzig zurück. Trotzdem spielte Koch im vierten Satz wieder recht stark und sicherte sich auch das erste Aufschlagsspiel. Obwohl aber Buchholz mit 3:1 davonzog, kämpfte sich der Titelverteidiger heran, ging auch 4:3 in Führung und gab den Satz nicht mehr ab. Der letzte Satz stand jedoch wieder im Zeichen von Buchholz, der unermüdlich angriff und am Netz seinem Gegner fast jeden Punkt abnahm. Bei 5:3 brauchte Buchholz allerdings drei Matchbälle, ehe er zu seinem ersten Titelgewinn kam. Entscheidend für Kochs Niederlage war sein schwacher zweiter Aufschlag, auch seine meist zu kurzen Lobs und die zu weit ins Mittelfeld gespielten Bälle, die die

nötige Länge vermissen ließen, um Buchholz vom Netz fernhalten zu können.

Inge Pohmann bei den Damen

Die zweite Entscheidung fiel im Damen-Einzel. Auch hier wurde mit Alice von Tarnay (Nürnberg) die Titelverteidigerin geschlagen. Inge Pohmann (Rheydt) holte sich die Meisterschaft nach ausgeglichener Kampf mit 10:8, 7:5. Ausschlaggebend für den Sieg der blonden Westdeutschen waren die stärkeren Nerven und der bessere Rückhand.

Im ersten Satz stand Inge Pohmann schon beim Stande von 7:6 vor dem Gewinn, als sie zweimal Satzballen hatte, den die Vorjahressiegerin aber beide Male abwehren konnte. Nach langen Ballwechseln, vorwiegend an der Grundlinie, siegte Frau Pohmann 10:8. Auch im zweiten Satz war die Führung zunächst hart umstritten. Den 3:2-Vorsprung von Alice von Tarnay machte die neue Meisterin mit einem herrlichen Passierschlag wett und ging dann 5:3 in Führung. Noch einmal kam die Süddeutsche durch ein „Zu Null-Spiel“ auf 5:5 heran, aber nach 6:5 verwandelte die Rheydterin den vierten Satzball zum 7:5 und damit zum Gewinn der Meisterschaft.

Buchholz/Hermann Doppelmeister

Die dritte Niederlage eines Titelverteidigers bei den nationalen deutschen Tennis-Meisterschaften ergab sich im Herrendoppel, wo Ernst Buchholz (Köln)/Hermann (Rheydt) die Vorjahressieger Koch/Dr. Günther überraschend si-

cher mit 6:3, 6:3, 6:0 besiegten. Der Rheydter war für Buchholz eine ausgezeichnete Unterstützung, er erwies sich als sehr reaktions-schnell und sicher im Ueberkopfspiel.

v. Tarnay/Müller-Hein im Damendoppel

Im Endspiel des Damendoppels schien sich eine weitere Ueberraschung anzubahnen, als Frau von Falkenhain/von Ladiges im ersten Satz gegen Frau von Tarnay/Frau Müller-Hein bereits 5:1 führten. In der Folge ließ jedoch die Berlinerinnen Frau von Falkenhain mehr und mehr nach, so daß Frau v. Tarnay/Fr. Müller-Hein noch verhältnismäßig sicher mit 8:6, 6:4 zum Titelgewinn kamen.

Die letzte Entscheidung bei den nationalen deutschen Tennis-Meisterschaften in M.Gladbach fiel im Gemischten Doppel zugunsten von Frau von Tarnay/Hermann, die dank des sicheren Netziels von Hermann gegen Fr. Zehden/Göpfert 6:3, 6:3 gewannen.

Der Wuppertaler TC Gold-Weiß hat seinen Spitzenspieler Helmut Gulcz mit Wirkung vom 18. Juni aus seinen Reihen ausgeschlossen, da er u. a. an einem Turnier in Gelsenkirchen teilnahm, statt seinen Verein im entscheidenden Medienspiel um den Verbleib in der höchsten Niederrhein-Klasse zu vertreten.

Tischtennis

In dem Tisch-Tennis-Jugendstadteckkampf zwischen Düsseldorf und Neuß blieben die Gäste mit 6:3 Punkten verdienter Sieger. Ihr besserer Kämpfer entschied die Auseinandersetzung. Nur in zwei Einzelspielen und in einem Doppel wurden die Neusser Sieger.

Antonius mit genügend Reserven

Der Ebbesloher besteht seine Derby-Vorprüfung im „Preis von Westfalen“

Dortmund. Das wichtigste Ereignis des Dortmunder Renntages war der mit 5000 DM dotierte Preis von Westfalen über 1800 m mit allerdings nur vier Startern. Für den Ebbesloher Antonius, als einzigem Dreijährigen, ging es um seine Qualifikation für das Deutsche Derby in Hamburg, die er ausgezeichnet bestand. Nach gutem Start hatte Giampietro kurze Zeit geführt, dann hatte Egoist die Spitze, aber Antonius ging noch schneller und unter seiner Führung vor Egoist und Finkenstein ging es durch den Schlußbogen, wo Giampietro bereits 100 m zurücklag. Antonius kam noch mit klarem Vorsprung in die Gerade, wo Egoist näher an ihn herankam und in der Distanz wie der kommende Sieger aussah. Doch der Dreijährige hatte noch genügend Reserven und gewann sicher mit einer Länge vor dem zum Schluß stark aufkommenden Finkenstein und Egoist. Antonius wird unter H. Zehmisch im Derby laufen.

Im Thardhildis-Jagdrennen kam der italienisch gezogene und in Schweizer Besitz befindliche Stae zu seinem ersten Erfolg in Deutschland, während der Favorit Hochwald einen Sprung verweigerte und aus dem Rennen genommen wurde.

1. Purpur-Rennen (2000 m, 2400 DM): 1. Sonnenball (H. Gummelt), 2. Patriot; ferner: Meeresgrund, Goldstein, Solo, Polarstern. Tot. 15; Pl. 12, 20:10. EW. 68:10. — 2. Goldgulden-Rennen (Sieg, Zweij., 1000 m, 2800 DM): 1. Liebesorden (L. Haut), 2. Grauspecht, 3. All Winner; ferner: Atout, Maupertanier, Schaulder, Wiener Melodie. Tot. 16; Pl. 12, 15, 27:10. EW. 54:10. — 3. Thardhildis-Jagdrennen (3500 m, 3000 DM): 1. Stae (G. Schirge), 2. Comte Orlov, 3. Steinmetz, ferner: Hochwald, Allegretto, Landreca, Fremdling. Tot. 14; Pl. 23, 17, 13:10. EW. 123:10. — 4. Allegretto-Rennen (1600 m, 2400 DM): 1. Hera (H. Berndt), 2. Weinprobe, 3. Gertrud; ferner: Grünhild, Venus, Spitzgroschel, Goldspecht, Preston. Tot. 27; Pl. 14, 15, 14:10. EW. 140:10. — 5. Preis (2. Preis, 1200 m, 2400 DM): 1. Antonius (K. Buge), 2. Finkenstein; ferner: Egoist, Giampietro. Tot. 20; Pl. 12, 13:10. EW. 28:10. — 6. Grubel-Rennen (Ausgl. III, 2400 m, 3000 DM): 1. Lercheufalke (A. Lommatsch), 2. Organisi; ferner: Olacher, Hanka, Erikönig, Löfey, Tot. 19; Pl. 13, 13:10. EW. 44:10. — 7. Gallier-Rennen (Ausgl. IV, 2400 m, 2400 DM): 1. Abteilung: 1. Okai (P. Fuchs), 2. Javanerin, 3. Galatia; ferner: Isensee, Frigga, Marienfelde, Crotte, Holdenpost, Schein. Tot. 90; Pl. 23, 22, 14:10. EW. 932:10. — 2. Abteilung: 1. Petersberg (W. Dolack), 2. Illerwege, 3. Chorrer; ferner: Infant, Goldamsel, Thura, Goldfee, Marek. Tot. 63; Pl. 26, 17, 31:10. EW. 320:10. — 8. Hahn-Rennen (Ausgl. IV, 1600 m, 2400 DM): 1. Carlo (L. Haut), 2. El Hakim, 3. Weichelkönig, 4. Ophelia; ferner: Maßstab, Sita, Marburg, Ottawa, Sagitta, Goldspatz, Thorild, Trizonia. Tot. 55; Pl. 17, 26, 13, 22:10. EW. 1672:10.

Hoppegarten mit allen Cracks

Berlin. Für den Großen Preis der Deutschen Demokratischen Republik (25 000 DM, 2400 m) in Hoppegarten nannte das Gestüt Erlenhof die beiden Dreijährigen Niederländer und Fuchtsen sowie die vierjährige Stute Ibenstadt, die dort den Ostzonen-Cracks Birkhahn, Bürgermeister, Lyssander und Veto begegnete. Unter den insgesamt 23 Bewerbern befindet sich auch der Derbysieger von 1946 Solo.

Starosch Punktsieger über Jackson

Die Ergebnisse vom Fliegengewicht aufwärts: Dietrich (Hamborn) PS über Gerling (Essen); Silewski (Hamborn) PS über Piers (Homburg); Parizek (Mettmann) PS über Rings (Essen); Kandel (Hamborn) k.o.-Sieger 2. Rd. über Konjunge (Solingen-Gräfrath); Barzen (Holthausen) PS über Birk (Rheinhausen); Quente (Goch) bes. Jopke (Essen), der wegen Tielschlags disqualifiziert werden mußte; Meikmann (Essen) PS über Pössel (Meiderich); Heiermann (Hamborn) PS über Scholl (Elberfeld).

In der Europa-Bestenliste der Leichtathleten (nach dem Stand vom 25. Juni) haben vor allem unsere 400- und 800-m-Läufer beachtliche Plätze. Ueber 400 m liegen Huppertz und Giesler mit 48,2 bzw. 48,3 Sek. an dritter und vierter Stelle, während über 800 m Cleve (3.), Steines (6.), Bonah (9.), Ulzheimer (11.) und Kluge (12.) vertreten sind. Der Wuppertaler Langstreckler Schade hält mit seiner Rekordzeit von 14,22,8 Min. über 5000 m hinter Olympiasieger Zatopek (14:17,2) den zweiten Platz.

Polizeiboxer mit guter Technik

Vier Titel für den Westen, je einer für den Norden und Süden / 9 000 Zuschauer in Essen

Essen. Die nach im Bau befindliche Sportarena in Essen-Borbeck hatte vier Wochen vor den Titelkämpfen der deutschen Amateurboxer ihre erste größere Belastungsprobe zu bestehen. Die deutschen Polizeiboxmeister-schaften von Freitag bis Sonntag waren dafür den geeigneten Prüfstern. Rund 9 000 Interessenten wohnten der Endrunde am Sonntagvormittag bei und die größtenteils neutralen Besucher kamen insbesondere in den leichteren Gewichtsklassen auf ihre Kosten, denn es wurde teilweise technisch hervorragende geboxt, wie überhaupt das stilistische Moment das rein kämpferische überlag.

In den beiden untersten Gewichtsklassen (Fliegen und Bantam) waren keine Meldungen abgegeben worden, sie sind bei der Polizei erklärlicherweise wenig gängig, im Feder, Leicht, Welter und Mittel fielen die Titel an den Westen, der im Halbfliegengewicht (11) zum Süden und der im Schwergewicht zum Norden in den beiden letzten Klassen kam zu so schnellen Entscheidungen, da der deutsche Amateurnister Bettendorf (Frankfurt/Main) den Dortmunder Gabriel in der ersten Runde mit einem Leberhaken ko-schlug und im Schwergewicht der Hamburger

Tredorp wegen einer in der Vorrunde erlittenen Augenbrauenverletzung in der Pause zur zweiten Runde aufgeben mußte, so daß Garbe (Cuxhaven) verhältnismäßig mühelos zu seiner Meisterschaft kam.

Den besten Kampf boten im Leichtgewicht (Homburg) der Rechtsausleger und Bodammer (Homburg). Der Rechtsausleger vom Niederrhein stand rechts und links wunderbar und trotz der guten Deckungsarbeit des Berliners sammelte er in einer beidseitig überaus feingehaltenen Begegnung mehr Punkte, die ihm den verdienten Sieg, nicht zuletzt wegen seiner größeren Erfahrung, einbrachten. Arndt (Lübeck) griff im Feder zwar stürmisch an, aber seine Schläge kamen meist mit der Innenhand und wurden so nicht gewertet. Der spärlicher, dafür genauer treffende Boysen (Düsseldorf) holte sich den Titel.

Den eindrucksvollsten Sieg errang im Welter Müller (Unna). Er beherrschte den reichlich aufgereizten Koehllis (Kiel) drei Runden (Minder) gutes Auge fand die freien Stellen des etwas bulligen Marlorny (Braunschweig) und seine kurzen Kack verschafften ihm den Sieg im Mittelgewicht.

Abermals Koblet

Giro-Sieger gewann auch „Tour de Suisse“

Zürich. Einen weiteren glänzenden Erfolg errang der Schweizer Hugo Koblet, der nach seinem Erfolg in der „Giro d'Italia“ die am Sonntagabend beendete diesjährige „Tour de Suisse“ mit rund sieben Minuten Vorsprung von dem Luxemburger Goldschmidt gewann. Von den deutschen Teilnehmern an diesem größten Rad-sportereignis in der Schweiz schnitt der Nürnberger Mathias Pfannenmüller mit dem 17. Platz am erfolgreichsten ab.

Pfannenmüller, der sich in der Gesamtwertung als bester Deutscher platzieren konnte, erhielt am Freitag eine Strafreiz von zehn Minuten zudiktiert und fiel dadurch vom 14. auf den 17. Platz zurück.

Das Gesamt-Klassement (Endstand): 1. Koblet (Schweiz), 2. Goldschmidt (Luxemburg), 3. Ronconi (Italien), 4. Kirchen (Luxemburg), 5. Kübler (Schweiz), 6. Pasquini (Italien), 17. Pfannenmüller (Deutschland), 21. Müller (Deutschland).

Lakeman/Bakker

mit Rundenvorsprung

M.Gladbach. Die „Jagd in der Nacht“ auf der Volksgartenbahn zu M.Gladbach hatte mit 10 000 Besuchern und einem kampfreichen Verlauf einen vollen Erfolg. Das starke holländische Paar Lakeman/Bakker hatte schon nach 25 Runden einen überraschenden Rundengewinn erzielt und behauptete diesen im Verlaufe der drei Stunden gegen die wechselnden Angriffe von Bautz/Berger und Bolten/Deckers, war jedoch gezwungen, mit 127 200 km Bahnrekord zu fahren.

Dreistunden-Mannschaftsrennen: 1. Lakeman/Bakker 29 P., 127,2 km; eine Rd. zur: 2. Bautz/Berger 39 P., 3. Deckers/Bolten 38 P., zwei Rd. zur: 4. Siebelhoff/Müller 13 P., 5. Smits/van Beek (Holland) 13 P., 6. Sauerborn/Kramer 5P.

Schorn war nicht zu schlagen

Köln. Vor 4000 Zuschauern wurde das Stehennen in Köln-Riehl zu einem großen „come-back“ Jean Schorns, der in ausgezeichneter Form war und seine Krankheit vollkommen überwunden hat. Mit seiner enormen Spurtfähigkeit schlug er selbst die stark fahrenden Kuttsteiner und Wichterichs.

Die Ergebnisse: Großer Preis von Köln, 50 km: 1. Schorn 46,0, 2. Kuttsteiner 120 m, 3. Wichterich 150 m, 4. Lamboley 450 m, 5. Notherd 500 m, 6. de Best 900 m, zurück.

Preis von Mülheim, 25 km: 1. Kuttsteiner 22,43, 2. Schorn 50 m, 3. de Best 80 m, 4. Lamboley 90 m zur. Flieger-Omnium: 1. Potzernheim 16, 2. Trost 15, 3. Kaufmann 11 Punkte.

Jagodzinski vor Nikato

Beim Straßenrennen Bremen-Hannover-Bremen

Bremen. Das traditionelle Straßen-Radrennen Bremen-Hannover-Bremen, das als dritter Lauf zur Ermittlung der deutschen Nationalmannschaft der Straße gewertet wird, nahm einen überraschenden Verlauf, da die Hauptmasse der A-Fahrer und Nationalmannschaftsmittglieder im Hinterfeld endeten, dagegen die C-Fahrer eine ziemliche Rolle zu spielen vermochten. Eine geschlossene Bahnschranke bei Döversen ließ nur noch Jagodzinski, Nikato und Jünemann gerade durchschlüpfen, während die Hauptgruppe festgehalten wurde. Im Spurt gewann Jagodzinski (Frödenberg) in 6:05:00 Std. um Vorderradlage gegen Nikato (Bremen) und Dacke (Bielefeld), sowie Jünemann (Bodum) dicht auf. Auf den weiteren Plätzen landete Röper (Bremen) in 6:07:30, Umlauf (Münster) dicht auf, Dickow (Bremen) 6:09:30, Grupe (Hannover) 6:13:30, und weiter Schäfer (Wolfenbüttel), Spiorde (Hannover), Schäfer (Wolfenbüttel), Spiorde (Hannover), Sieber (Berlin), Stubbe (Bremen), Moritz (Hannover) und Helmod (Hildesheim).

RW Essen stellt richtig

Budzniski weiter verpflichtet
Düsseldorf. (sid) Wie Rotweiß Essen dem „sid“ mitteilt, hat der Torwart Budzniski am 16. März 1950 einen rechtsgültigen Vertrag für die neue Spielzeit unterschrieben. Dieser Vertrag ist vom WFF bereits anerkannt und abgestempelt worden, so daß Budzniski keine Möglichkeit hatte, sich für den FC Schalke 04 zu verpflichten. Rotweiß Essen beabsichtigt nicht, Budzniski freizugeben, sondern besteht auf Einhaltung des Vertrages.

Altenmanna Aachen hat Ferber, Spothorn, Gruber, Derwall, Kölling, Schütt, Heinrichs und Schellberg erneut unter Vertrag genommen. Als Neuzugänge kamen hinzu: Fröhner (Rheydt), Kieker, Meyer (FSV Frankfurt), Conca, Schmidt (Neumünster), Müller (Mainz 05) und Köhnen (Oberbruch).

Jeder Zweite tippt im Toto

Ueber 500 000 Möglichkeiten auf einem Zettel
Hamburg. Von der Bevölkerung in Westdeutschland und Westberlin wetten 51 Prozent im Fußballtoto, wie die sechs deutschen Toto-gesellschaften statistisch festgestellt haben. Der Tippzettel, der moderne Wechsel auf ein rasches Glück, beherrscht in Westdeutschland das Leben von Millionen. So wurden z. B. kürzlich an einem einzigen Sonntag insgesamt 17 339 308 Wetten abgeschlossen. Dieser Zahl von 17 Millionen Wetten standen insgesamt 326 426 Gewinne gegenüber. In der Wettbeteiligung der Bevölkerung steht Hamburg mit 80 Prozent weit an der Spitze. Rheinland-Pfalz weist zwar 119 Prozent auf, weil die Bevölkerung von Hissen, die mit 14 Prozent an der niedrigsten Stelle steht, meist zu dieser Toto-gesellschaft abwandert, da dort höhere Quoten erzielt werden. In Schleswig-Holstein wettet nur jeder fünfte Einwohner.

Nur wenige der vielen Totofreunde kennen die wirklichen Gewinnaussichten. Bei einem Zwoelfertipp ist die Wahrscheinlichkeit eines Hauptgewinnes 1:531 441, da der Tippzettel soviel Möglichkeiten zur Ausfüllung gibt. Bei dem dreispartigen Totozettel sind die Gewinnssichten im ersten Rang 3:531 441. Die Gewinnswahrscheinlichkeit für den zweiten Rang beträgt rund 1:11 000 und für den dritten Rang rund 1:1000.

Fünf „Känguruhs“ auf der Strecke

Amerikaner beherrschen auch diesmal Wimbledon / Drobny noch „dazwischen“

London. Bei herrlichem Wetter waren am Tage vor der Sonntagspause über 17 000 Zuschauer — unter ihnen Königin-Mutter Queen Mary, sowie Premier-Minister Mr. Attlee und Gattin — zum Tennis-Mekka Wimbledon gepilgert und erlebten Ueberraschungen, unter denen das schlechte Abschneiden der Australier herausragte. Außer Sedgman, dem „Gesetzten Nr. 1“, den man nach den schlechten Spielen der Vorrunden und seinem noch nicht ausgeheilten Handgelenk bereits abgeschrieben hatte, blieben nämlich alle fünf Australier — unter ihnen auch der Finalist von 1948, Brownlow, — auf der Strecke.

So erreichten neben den „Afrikanern“ Drobny (Ägypten) und Sturgess (Südafrika) mit Mulloy, Talbert, Patty, Larsen und Sel-

as noch fünf Amerikaner das Viertelfinale, einmal mehr das Übergewicht der Neuen Welt im weißen Sport eindeutig belegend. Bei den Damen sind mit Doris Hart und Pat Todd ebenfalls bereits zwei Amerikanerinnen unter den „Letzten Acht“.

Die wichtigsten Ergebnisse: Drobny-McGregor 6:3, 6:2, 7:5, Patty-van Swol 8:6, 6:4, 8:6, Larsen-Molinari 6:1, 6:3, 6:1, Mulloy-Sidwell 6:4, 6:3, 7:5, Seixas-Bromwich 6:1, 7:5, 4:6, 6:3, Sturgess-Brown 6:2, 3:6, 6:3, 6:4, Sedgman-Kowalewsky 6:3, 6:3, 6:4, Talbert-Quist 6:3, 6:3, 6:2. — DE: Hart-Chaffee 6:2, 6:2, Todd-McCarthy 6:1, 6:2. — HD: Patty-Trabert-Hare-Walton 6:4, 6:2, 6:2, Drobny-Sturgess-Haanes-Hessen 6:1, 6:3, 6:3, Rose-Worthington-Borotra-Destremau 6:3, 6:2, 7:5.

Prächtiger Motorsportnachwuchs

45 000 begeisterte Zuschauer sahen dramatische Jagden rund um das Bayerkreuz

Leverkusen. Bei ihrem traditionellen Rennen „Rund um das Bayerkreuz“ auf der 3 km langen, mit zahlreichen schwierigen Kurven durchsetzten Rennstrecke im Gezellen-Wald bei Leverkusen lieferten sich die besten deutschen Amateure vor 45 000 Zuschauern eine Fülle hochdramatischer Kämpfe, deren Verlauf wieder nachdrücklich bewies, daß den jungen Fahrern Kräfte innewohnen, die sie zu den höchsten Leistungen befähigen. Ihre liebevoll zurechttrimmten Maschinen halten hinsichtlich ihrer technischen Leistungen durchaus einen Vergleich mit den hochgetunten Maschinen der Lizenziaten aus, wenn es auch unverständlich bleibt, weshalb mancher Fahrer seine kostbare Zeit auf die Herstellung von Kompressor- und Ladedumpenmaschinen verwendet, statt auf Saugmotoren überzugehen und sich damit gleichzeitig auf die vom Jahre 1951 ab gültige Formel umzustellen. Leider kam es im Verlaufe der acht Rennen zu mehreren Stürzen, die teils auf undisziplinierte Zuschauer, teils aber auch auf eigenes Verschulden der Fahrer zurückzuführen waren.

Zu den herausragenden Momenten der Rennen zählte die atemberaubende Verfolgungsjagd des Engländers Maurice Wilson, der sich in der kleinsten Klasse aus dem Hintergrund bis auf den ersten Platz vorarbeitete und die neuentwickelte NSU-Rennfox mit 76,5 km/Std. zu einem vielbejubelten Sieg steuerte. In prachtvoller Stil fuhr der Braunschweiger Wüstrich auf Kompressor-DKW bei den 250ern der gesamten Konkurrenz davon und sicherte sich mit 91,9 km/Std. die Tagesbestzeit, während sich der Sieger der 500-ccm-Klasse Hein Krings (Frödenberg) mit der schnellsten Runde des Tages (101,8 km/Std) zufriedengeben mußte. Das mit großer Spannung erwartete Rennen der Formel III-Rennwagen nahm einen unerwarteten Verlauf. Der deutsche Meister Walter Komossa verlor durch Kezzenwechsel in der ersten Runde wertvollen Boden und blieb unplatziert. Den Sieg errang der in Frankfurt lebende Amerikaner William Lucas auf Monopolett mit dem hervorragenden Schnitt von 89,4 km/Std.

Ausfälle über Ausfälle

auf dem Karlsruher Dreieck

Karlsruhe. Das vierte Karlsruher Dreiecksrennen auf einem Autobahn-Abschnitt bei Karlsruhe hatte nur 30 000 Zuschauer angelockt; denn es fehlten außer den BMW- und NSU-Fabrikfahrern auch die DKW-Kanonen H. K. Müller, Wünsche, Winkler und Mansfeld. Trotzdem brachten die Konkurrenzen prachtvolle Auseinandersetzungen, die zum Teil dramatisch verliefen und wieder durch ungewöhnlich hohe Ausfälle in allen Klassen gekennzeichnet waren.

Der Ueberraschungssieger des Tages war der junge Rheinländer von Woedtko auf seiner neu importierten Norton; er fuhr als Sieger der Halbliter-Klasse mit 114,5 km/Std die Bestzeit des Tages.

Ergebnisse der Lizenzfahrer: Solomachinen: bis 125 ccm (15 Runden = 51 km): 1. Dietrich (Frankfurt) Puch 90,6 km/Std, 2. Hofmann (Frankfurt) Puch 89,3, 3. Lüttenberger (Neu-Bamberg) Puch 88,6. — Bis 250 ccm (20 Rd. = 68 km): 1. Kohfink (Bietenheim) DKW-Kompressor 104,8 km/Std, 2. Daiker (Stuttgart) DKW-Kompr. 104,7, 3. (1. Saugmotoren-Wertung) Kläger (Freiburg) NSU 3 Rd. zur. 4. Schwarz (Stuttgart) DKW-Kompr. 4 Rd. zurück. — Bis 350 ccm (20 Rd. = 68 km): 1. Böhrer (Karlsruhe) Velocette 111,4 km/Std. (n. Klassenrekord), 2. Schön (Frankfurt) Horex 109,2, 3. Sauer (Ottensweier) AJS 109,1, 4. Ameismaier (Augsburg) Norton 106,3. — Bis 500 ccm (20 Rd. = 68 km): 1. von Woedtko (Honnelt) Norton 114,8 km/Std., 2. S. Fuß (Baden-Baden) Triumph 114,1, 3. Baltisberger (Reutlingen) Norton 112,8, 4. Kellner (Schöten) BMW 111,2. Seitenwagen bis 1200 ccm (15 Rd. = 51 km): 1. Jos Müller/Müller (München) BMW 109,3 km/

std. (n. Klassenrekord), 2. Ebersberger/Strauß (Nürnberg) BMW 109,2, 3. Seppenhauer/Wenzhofer (München) BMW 105,6, 4. Schäfer/Höller (München) BMW 105,5.

Ascarì, Sommer und Fangio im Großen Preis von Deutschland

Adenau/Eifel. Zum „Großen Preis von Deutschland“ liegen bereits die Nennungen vieler internationaler Spitzenfahrer vor, so daß in der Klasse Formel 2 mit einer Besetzung zu rechnen ist, wie sie nach dem Krieg bei einem deutschen Rennen noch nicht da war. Vom italienischen Stall Ferrari kommen Ascarì, Sommer, Ferverri, Braccia und Balleaune. Den englischen Rennwagen HWM steuern Heath, Anderson und Moss, auf Cisitalia fahren Bernheime und Goedia. Auf Veritas-Monoposto sind Toni Ulmer und Karl Gommam am Start, der Veritas-Motor wird von den Schweizer Fahrern Hirt, Glauser, Aebli und Marey gesteuert. Auch mit Hans Stuck feiern die Motorsportanhänger ein Wiedersehen. Er hat zusammen mit dem berühmten argentinischen Meister Manuela Fangio auf AFM gemeldet.

In der 7. Runde flog das Handtuch

Bis dahin gab es zwischen Hucks und Marshall ein mitreißendes Gefecht

Berlin. Im Hauptkampf der Boxveranstaltung in der nicht vollbesetzten Berliner Wald-bühne schlug der Amerikaner Lloyd Marshall am Sonntag Dietrich Hucks (Halbschwergewicht) in der 7. Runde k.o. Nach einem mitreißenden Ringgefecht, in dem Marshall stets überlegen war und in dem er Hucks mehrfach zu Boden schlug, warf Neusel in der Ecke von Hucks nach mehreren Niederschlägen in der 7. Runde das Handtuch.

Im Hauptkampf der Berliner Waldbühne stürmte Dieter Hucks gegen Lloyd Marshall sofort aus der Ecke und traf den Amerikaner in der ersten Runde zweimal mit sichtbarer Wirkung. In der folgenden Runde mußte Hucks nach einer Rechten und nach einem linken Haken am Kinn jedesmal bei „Neun“ zu Boden. Anerkennungswert war seine dritte Runde, in der er Marshall mit linkem Kinnhaken hart zusetzte. Dieser erholte sich jedoch schnell und gewann die nächsten Runden. In der sechsten Runde schleuderte Hucks Marshall mit einem linken Schwingen in die Seile. Die dem Deutsche zu Boden mußte. Hucks blutete stark aus der Nase und taumelte im Ring umher. In der siebenten und letzten Runde mußte er sofort wieder die Bretter aufsuchen. Dann traf ihn wieder ein Herzhaken und warf ihn auf den Ringboden, wo er hilflos lag. Ringrichter Seewald brach den Kampf ab. Hucks schlug sich zwar mutig. Er scheiterte aber an einem Klassenmann, der hart zuschlug und ein guter Nehmer war.

In den weiteren Kämpfen gab es Punktscheidungen. Willi Höpner (Kiel) errang in seinem Revanchekampf gegen den Berliner Schwergewichtler Heinz Titze einen überlegenen Punktsieg nach acht Runden, während der Krefelder Heinz Sachs in einem Sechsrundenkampf die Ueberlegenheit des amerikanischen Negers Ken Stribling anerkennen mußte. Zu seiner schmeichelhaften Punktsieg kam der Essener Leo Starosch in einem Achtrundenweltergewichtskampf über den zum ersten Mal in Deutschland boxenden amerikanischen Neugerstudenten Stonewall Jackson. Der Einleitungskampf im Mittelgewicht über vier Runden zwischen Jimmy Lygget und Mathias Luyten (Rheinhausen) endete unentschieden.

NiederrheinsAmateurboxmeister

Hamborn. Vor 5000 Zuschauern ermittelte der Gau Niederrhein am Sonntag im Hamborn-Stadion seine Amateurboxmeister. Weit aus erfolgreichster Klub war Sportfreunde Hamborn, der mit Dietrich, Silewski, Kandel und Heiermann nicht weniger als vier von acht Titeln gewann. Die große Ueberraschung war

die Disqualifikation des starken Essener Mittelgewichtlers Jopke (Adler Dubois), der in der ersten Runde aus dem Ring geschickt wurde.

Gegen Italien in Triest

Auf Wunsch des italienischen Schwimm-Verbandes wurde der Länderkampf mit Deutschland von Bozen nach Triest verlegt. Austragungstermin für diesen „kleinen“ Länderkampf, der sich lediglich aus Wasserball und Springen zusammensetzt, aber keine Schwimmwettbewerbe enthält, bleibt der 15. und 16. August.

den mußte und Quente (Goch) damit zu einem billigen Titelgewinn verhalf.

Heimkehr

Gestern erlitten kirchlich-festlich Tag erhielt es es sich trotz Marienpfarre Neuern gewandene Kirchen die Ehren die Falken

Festlich schen Sommer der Straßen-teshausen; drei Kardinals in dem Geleit Sankt Marie die Banner vliche aus der pfarre hervor Vergangenher merkte man mann, Domk Priat Werh Die Parkt unbekanntes chen frohen Ueber den das frühliche eine zahllose in das neue

Mit dem die kirche wieder über dies ter über de das seit jenen ren erloschen Zum Einzu Sankt Marie mit Bläserbri klang ein W Familienmischen Ch Werk, loben boten unter rigen Chorle Werk neuer

Ein kurzer B

War das ge für die Reuse nahmen, daß denen Kirchl Und so wurd gen getroffen die Fahren y Nachmittag große Schar dem Kirchein Priat-Rektor Gast mit fro „Reuschenbren die. Noch sel auch, aber es Erbschof zu den dörfe. Und da R hatte man sie dacht; sie wo für die Wais niell, es se Gast, als Pf was davon d sen und ober Winter emen dürfte Seine dte habe den. Und dann selbst nach nicht begegn ringt von gro



Dien

Grevenbro Kreisfeuerwehrenden F versorgung i Vordergru willigen und Das Program 30. Juli in Delegierte Ratsskeller s durch Dorn Wehren von Übungen. Die Stellu neten Land läutert, Mar keine Beiträ kein kein K sei die Mitgl persönliche. bekannt gege dorf 1 500 o geben werde rung der Lös rend das Ha zu leiden ha Wasser ver Löschwasser angraten. stellen, Falli berichte, a herangezoge

blet

de Suisse"
den Erfolg er-
der nach sel-
die am Sonn-
r de Suisse"
ung von dem
n. Von den
größten Red-
lt der Nürn-
mit dem 17.

Gesamtwer-
n konnte, er-
n 14. auf den

and): 1. Kob-
xemburg), 3.
xemburg), 5.
en), 17. Plan-
ler (Deutsch-

vorsprung
Nacht" auf
ich hatte bei
campfreichen
starke hol-
hatte schon
den Run-
e diesen im
n die wech-
er und Bol-
nungen, mit

1. Lake-
r. Rd. zur-
38
füller 13 P.
P. 6. Sauer-

hagen

wurde das
um großen
ausgezeich-
ell vollm-
er enormen
e stark fah-

on Köln, 50
r 120 m, 3.
m, 5. Noth-

Kittsteiner
st 80 m, 4.
r. 1. Potzern-
1. Potzern-
11 Punkte.

ato

anner-

n-Redrennen
als dritter
National-
wird, nahm
die Haupt-
mannschafts-
dagegen die
spielen ver-
schranke bei
nski, Nikato
upfen, wäh-
n wurde, im
denberg),

egen Nikato
wegen Jünne-
n weiteren
6:07:30, Um-
n (Bismen)
und weiter
(Hannover),
(Hannover),
Moritz (Han-

ntig
tet
Essen dem
inski am 16.
atrag für die
ser Vertrag
d abgestem-
ne Möglich-
ch 04 zu ver-
tigt nicht,
besteht auf

then, Gruber,
d Schellberg
die Neuerwer-
ydu), Kirchen,
id (Neumün-
d (Oberbruch).

de kennen
Bei einem
klopptet so-
bt. Bei dem
Gewinn-
Rang be-
ritten Rang

Heimkehr nach acht Jahren

Und wieder leuchtet das Ewige Licht in St. Marien

Der Pfarrgemeinde Sankt Marien großer Tag — Kardinalerzbischof Dr. Joseph Frings hielt das Pontifikalamt

Gestern erlebte die Marienpfarre ihren Ehrentag. Auch dieses Fest gestaltete sich zu einem der kirchlich-festlichen Ereignisse, die immer wieder erheben und erfreuen. Und auch der gestrige Tag erhielt seine besondere Note durch Anwesenheit des hochwürdigsten Herrn Kardinals, der es sich trotz aller Beanspruchung nicht nehmen ließ, das denkwürdige Ereignis der Heimkehr der Marienpfarre in ihr altes Gotteshaus mitzufeiern. „Onse Kardinal“ ist er mittlerweile bei den Neußern geworden, und dankbar und hocherfreut sind sie, daß dieser hohe und doch so beschel-dene Kirchenfürst, der Neußer ist und bleibt, seine Vaterstadt so sehr in Ehren hält. Nicht nur an vielen Häusern der Pfarre, auch auf Rathaus und Münsterturm wehten ihm und dem Festtag zu Ehren die Fahnen.

Festlich schon das Äußere dieses herrlichen Sommersonntages, festlich der Schmuck der Straßen und des wiederhergestellten Gotteshauses; festlich das Bild des Einzugs des Kardinals in der Cappa magna, der mit großem Geleit von der Krefelder Straße nach Sankt Marien geführt wurde: Meßknaben, die Banner der Jugend, und über 40 Geistliche aus dem Dekanat, die aus der Marien-pfarre hervorgegangen sind oder hier in der Vergangenheit tätig waren. Unter ihnen be-merkte man Dechant Domkapitular Lied-mann, Domkapitular Monsignore Wendel, Prälat Werhahn und Prälat Heuken.

Die Pfarrkinder erfreuten sich an manchem albekannten Gesicht und später gab es man-chen frohen Händedruck. Ueber dem feierlich-bunten Bild schwang das fröhliche Klingen der neuen Glocken und eine zahllose Menge von Gläubigen strömte in das neue schöne Gotteshaus.

Das Pontifikalamt

Mit dem Pontifikalamt wurde die Marien-kirche wieder ihrer Bestimmung übergeben und seit dieser Stunde brennt auch hier wie-der über dem Tabernakel das Ewige Licht, das seit jenen Schreckentagen vor acht Jah-ren erloschen war.

Zum Einzug sang der Kirchenchor von Sankt Marien Joseph Messners Ecce sacerdos mit Bläserbegleitung. Beim Pontifikalamt er-klang ein Werk moderner Kirchenmusik, die Familienmesse von Hans Bauernfeld für ge-mischten Chor und Bläsersextett. Dieses Werk, lobenswert und eindrucksvoll darge-boten unter der Stabführung des bald 76jäh-rigen Chorleiters Johannes Kleinofen, ist ein Werk neuer Schule und stellt große Ansprü-

che. Breit angelegte Sätze äußern in Thematik und kühnen Harmonien eine kunstvolle Gestaltung. Das schwierige Werk gelang den Darbietenden in allen Teilen. Domkapitular Monsignore Wendel sprach Chorleiter Johannes Kleinofen dafür Lob und Anerkennung aus. Zum Offertorium sang der Chor Bruckners siebenstimmiges Ave Maria. Für den Choral war eine Gemeinschaft innerhalb des Chores zusammengestellt, die den Festchor des Tages ausgezeichnet wiedergab.

Marienverehrung zu allen Zeiten

Nach dem Pontifikalamt bestieg der Kardi-nal Dr. Joseph Frings die Kanzel zur Fest-predigt. Er gab eingangs seiner großen Freu-de darüber Ausdruck, daß nun acht Wochen nach dem Quirinusfest in Neuß die zweite große Kirche erneuert und vollendet sei. Von dem Patronat der unbefleckt empfangenen Mutter Gottes ausgehend, hob er rühmend hervor, daß die Verehrung der Gottesmutter der Erzdiözese Köln immer besonders am Herzen gelegen habe. Schon Jahrhunderte,

bevor das Dogma verkündet worden sei, ha-be der große Gottesgelehrte in Köln, im 14. Jahrhundert, Duns Skotus, den gleichen Grundsatz verteidigt, und den Gelehrten der Kölner Universität sei unter Eid die Innehaltung dieses Lehrsatzes auferlegt worden. Das Dogma des Jahres 1854, das Pius IX. verkün-det habe, habe gerade in der Erzdiözese Köln großen Widerhall gefunden und an jenes denkwürdige Ereignis erinnere heute noch die Mariensäule, die allen Kriegsstürmen wider-standen hat.

Der Kardinal-Erzbischof skizzierte in gro-ßen Zügen geschichtliche Höhepunkte der Ma-rienverehrung, angefangen beim Konzil von Ephesus im Jahre 431 und der Mutter-Gottes-Verehrung in der orientalischen Kirche. Die lebendige Verbindung zu jener Zeit sind heu-te noch die Bilder der Immerwährenden Hil-fe, die aus der griechischen Kirche zu uns ge-kommen sind, die russischen Mutter-Gottes-Ikone, die im russischen Volk auch heute noch verehrt werden. Wenn wir, so sagte der Kardinal, die Hoffnung hegen, daß Rußland eines Tages dem Glauben in Freiheit dienen kann, vielleicht sogar in den Schoß der römisch-katholischen Kirche zurückkehrt, be-gründen wir dies darauf, daß die Mutter-Gottes-Verehrung im russischen Volk immer noch tief verwurzelt ist.

Weiter erinnerte der Kardinal an die Glanz-zeit der Marienverehrung im deutschen Volk des Mittelalters, an die Zeit eines Bernhard,

eines Albertus Magnus, an die Zeit, die uns kostbare Schätze an christlicher Kunst und Kultur besonders in der Mutter-Gottes-Verehrung hinterlassen habe, an die Zeit der Dome und Klöster, die ihr zu Ehren erbaut wurden, an die Zeit, in der sich das deutsche Volk zur Schutzmantelmadonna flüchtete. Auch das Bild der Schmerzhafte Mutter, das Vesperbild, stamme aus jenen Tagen, und diese Verehrung sei von unserer Erzdiözese aus auf die ganze Kirche ausgegangen. Der Kardinal erinnerte daran, daß seit Urväter-tagen auch in Neuß beim Obertor eine schlichte Kapelle der Schmerzhafte Mutter geweiht ist, zu der zu wallfahrten seine Mut-ter immer als Ehrenpflicht angesehen habe.

Nach dem Zeitalter der Reformation und der Aufklärung, so sagte er dann, sei die Führung in der Marienverehrung auf die ro-manischen Völker übergegangen und in der Folgezeit habe wieder die Erzdiözese Köln eine rühmliche Ausnahme gemacht; der gro-ße Theologe Matthias Joseph Scheeben war der Gottesgelehrte, der auf dem Gebiete der Mariologie Grundsätze und Auffassungen festgelegt hat, die grundlegend für die Ma-

rienverehrung geworden sind. Das gläubige Volk sei in der Marienverehrung niemals wankend geworden und bis auf den heutigen Tag pilgere es immer noch zu den vielen Wallfahrtsorten der Heimat.

Der Kardinal rief den Gläubigen zu, in der Verehrung der himmlischen Mutter nicht nach-zulassen; er wandte sich an die Eltern, daß sie die Kinder zu dieser Mutter führten, er rief die Jugend auf, die Patronin der Rein-heit als Vorbild für ihr Leben zu halten.

Mit dem bischöflichen Segen und den mäch-tigen Klängen des Liedes zur „wunderschön-prächtigen, hohen und mächtigen, liebreich-holdseligen himmlischen Frau“ klang die Feierstunde aus.

Unter den Anwesenden befanden sich eine stattliche Anzahl von Ehrgästen aus dem öffentlichen Leben, an der Spitze Ober-bürgermeister Frings und Oberstadtdirektor Dr. Nagel.

Eine unübersehbare Menschenmenge staute sich auf den Plätzen vor dem Gotteshaus, als die feierliche Prozession den Kardinal zum Pfarrhaus geleitete.

Neuß hat eine Verpflichtung

Dechant Gickler (Köln) sprach bei der abendlichen Schlussfeier

Nicht minder eindrucksvoll war die abend-liche Feier, bei der wieder große Scharen von Gläubigen die Marienkirche füllten. Ein eigens für diese Stunde im Sinne des Fest-tages geschaffener Gebetstext verneinte Priester und Gläubige vor dem zum ersten Mal in Sankt Marien wieder ausgesetzten Hochwür-digsten Gode. Mit welcher Freude erklärten die Lieder, die Lob und Dank zum Aus-druck brachten in mächtigen Chören.

Dechant Johannes Gickler, der vor 25 Jah-ren die Marienpfarre verließ, wandte sich in seiner volkstümlichen Art wie einst an die Neußer Pfarrkinder. Er könne so recht die Freude der Marienpfarre ermessen, meinte er, daß auch seine Gemeinde das Gotteshaus ver-lorene habe und keine Glocken mehr erklingen. Die wiederaufgebaute Kirche sei wirklich das Werk der ganzen Gemeinde. Er nannte sie ein steingewordenes Gloria in excelsis Deo. Dechant Gickler hob hervor, daß Neuß eine alte katholische Tradition habe, Neuß habe der Erzdiözese den Oberhirten geschenkt, und man schaue auf Neuß, aber nicht nur auf die wiederaufgebauten Kirchen, sondern auch auf die anderen Taten, die einer wahren katholi-schen und sozialen Haltung entsprängen. Neuß sei einst in den schlimmen Jahren nach dem ersten Weltkrieg die Wiege des sozialen Woh-nungsbaues gewesen und große soziale Be-

wegungen hätten hier weitreichend Fuß ge-faßt.

So sollten die Söhne und Enkel das weiter-führen, was die Väter begonnen hätten. Glaube, Liebe und Tatkraft sollten sie aus dem neuen Gotteshaus hinaustragen in Welt und Leben und Arbeit. Die neue Kirche solle sein die Kraftstation für ein katholisches und so-ziales Leben. Und wenn so „das Gloria in excelsis Deo, das Ehre sei Gott, verwirklicht werde, schloß Dechant Gickler, dann werde der Frieden auf Erden geschenkt werden den Men-schen, die guten Willens sind.

Zum Schluß der Feier erklang noch ein macht-volles Gotteslob: Cäcilienchor und Orgel san-gen das Halleluja von Händel, dessen gewal-tige Akkorde die große Menge der Gläubigen in Ehrfurcht verharren ließ. Dies war noch einmal der Ausdruck übergroßer Freude und der rechte Abschluß für diesen Tag, von dem wieder das Vollgelaute in alle Winde kündete.

Draußen kam der Charakter der Pfarrfamilie, der die Marienpfarre immer so sehr ausge-zeichnet hat, auf eine andere Weise zum Aus-druck: jung und alt drängte sich um die vielen priesterlichen Bekannten vergangener Zeiten, von denen mancher Helfer war und Freund ward in schweren und notvollen Tagen.

Diesen Tag wird die Pfarrgemeinde Sankt Marien so schnell nicht vergessen.

Zog! Zog! in Grimlinghausen

Auch ohne schmissige Marschmusik, die ausblieb, war die erste Generalversammlung der Grimlinghäuser Schützen am Samstag ein Erlebnis für den kirchensbegeisterten Stadteil. Die nahezu 100jährige Tradition ver-pflichtet. Ein volles Haus begrüßte Präsident Brüllin, der nach Schützenbrauch erst der To-ten gedachte. Seine begeisterten Ausführungen rissen die Schützen mit und bereiteten den Boden vor für die entscheidende Frage: „Sollen wir auch in diesem Jahre wieder...?“ Der Rest der Frage ging unter in den jubelnden „Zog-Zog-Rufen“, der in Schwung ge-kommenen Versammlung.

Der Schützenplatz ist wieder auf dem alten Sportplatz am Friedhof. Die „Vereinigten Schützen“, ein altes Korps, das 1905 gegrün-det wurde, will wieder mitmachen, desglei-chen das Edelknaben-Korps. Zum 95. Schüt-zenfest wird das Regiment in beachtlicher Stärke aufziehen. Die „Tage der Wonne“ dau-ern vom 12. bis 15. August. Mit einem beglei-

stert aufgenommenen Hoch auf das Fest schloß Schützenpräsident Brüllin die erste Ge-neralversammlung.

Am 15. Juli ist die 2. General- und die erste Festversammlung bei Peppikus, am 29. Juli der Oberstabend im Saale von Rünz.

NGZ gratuliert

Herr Jakob Pesch feiert heute bei den Na-tionalen Radiatoren sein 25jähriges Arbeits-jubiläum.

Wirklich sehr nett!

In der Stadt Celle ist die Polizei dazu über-gegangen, auswärtige Kraftfahrzeuge, die verkehrswidrig parken, auf eine galante Weise auf ihren Verstoß hinzuweisen. An das Kraft-fahrzeug wird eine Karte gesteckt, die auf das verkehrswidrige Verhalten hinweist. Von einer Bestrafung wird abgesehen. Auf der Rückseite sind auf einem Stadtplan die Parkplätze und die Sehenswürdigkeiten der Stadt ver-zeichnet.



Brandverluste lassen nach

Dienstbesprechung der Feuerwehren — Löschwasserversorgung nicht ausreichend

Grevenbroich. Die Abwicklung des Kreisfeuerwehrverbandstages, Fragen des vorbeugenden Feuerschutzes und die Löschwasserversorgung im Kreis standen am Samstag im Vordergrund der Dienstbesprechung der Freiwilligen und Werks-Feuerwehren des Kreises. Das Programm für den Kreisfeuerwehrtag am 30. Juli in Dormagen wurde festgelegt. Die Delegiertenversammlung findet morgens im Ratskeller statt. Nachmittags zieht ein Festzug durch Dormagen. Anschließend zeigen die Wehren von Dormagen und der Farbenwerke Übungen.

Die Stellung der Wehren zum übergeord-neten Landesverband wurde eingehend er-läutert. Man legte sich darauf fest, zunächst keine Beiträge mehr abzuführen. Da bisher noch kein Kreisverband der Wehren bestehe, sei die Mitgliedschaft zum Landesverband eine persönliche. Es wurde den Leitern der Wehren bekannt gegeben, daß die Regierung in Düssel-dorf 1 500 000 DM für besondere Zwecke aus-gegeben werde. Diese Summe soll zur Verbesse-rung der Löschwasserversorgung dienen. Wäh-rend das Herz des Kreises unter Wassermangel zu leiden hat, sind die Randgebiete besser mit Wasser versorgt. Den Gemeinden, deren Löschwasserversorgung schlecht ist, wurde angetragen, die entsprechenden Anträge zu stellen. Falls der Gilbach, wie die NGZ schon berichtete, als Reservoir für Feuerlöschwasser herangezogen werden könne, würden 12 Ort-

schaften ausreichend mit Löschwasser ver-sorgt sein. Die Verhandlungen sollen aufge-nommen werden. Über vorbeugenden Feuer-schutz und insbesondere die Sicherung der Erntepflätze sprach Brandverhütungsingenieur Zimmermann. Als Ziel des abwehrenden Feuerschutzes müsse erreicht werden, daß zur Zeit der Ernte kein Brand vorkomme. In der Brandverhütung sollten sich auch die Schulen einschalten, da Verhüten wichtiger als be-kämpfen sei. Erfolgreich war die Mitteilung, daß sich die Schadenskurve im Kreis im letzten Jahr wesentlich gesenkt hat. Zum Krankentransport wurde eine Reorganisation gefordert, die mit allen Mitteln anzustreben sei. — Auf die Sterbekasse der Wehren, die eine Kameradschaftshilfe ist, wurde ver-wiesen. Ein pünktlicher Beitragseingang sei die Voraussetzung für Zahlung der Beihilfe von 150 DM pro Sterbefall.

Mittel für Hausrathilfe erwartet

Grevenbroich. Das Amt für Soforthilfe er-wartet in nächster Zeit neue Mittel für die Hausrathilfe. Es wird also von den bisher un erledigten Anträgen eine Reihe zur Auszah-lung kommen. Im Interesse der reibungslosen Abwicklung wird dringend gebeten, von Rück-fragen und persönlichen Vorschlägen abzu-sehen, da die Verteilung streng nach der Punkt-tabelle — Einstufung nach der Dringlichkeit — vorgenommen wird.

Tod durch Starkstrom

Auf der Suche nach Vogelnestern

Kaarst. Sonntagmorgen ereignete sich auf der Kaarster Heide in der Nähe der Straßen-bahnhaltestelle Backes ein schwerer Unglücks-fall. Der 14jährige Sohn der Eheleute Peter Leitgen, Neußer Straße, wollte ein Vogelnest ausnehmen, das oben in einem Leitungsmast hing. Dabei bekam er das Übergewicht und suchte sich an dem elektrischen Draht festzu-halten. Die Berührung mit der Starkstromlei-tung führte den sofortigen Tod herbei. Eine Warnung — besonders an alle Eltern!

Kleiderbeihilfe soll erhöht werden

Von sechs auf neun Mark monatlich — Kreistag muß noch zustimmen

Grevenbroich. Das Taschengeld für Alterspfleglinge wird von sechs auf neun Mark pro Monat erhöht, so lautet ein Beschluß des Kreiswohlfahrtsausschusses, falls die Zu-stimmung des Kreistages erfolgt. Diese Er-höhung gilt für alle Alterspfleglinge in den Häusern Knechtsteden, Bernardusheim Grevenbroich, Grevenbroich-Elsen, Hemmerden, Garzweiler, Zons, Gustorf, Wickrath, Büttgen, Jüchen und Korschbroich. Es handelt sich um 195 Alterspfleglinge, für die der Bezirks-

fürsorgeverband Kostenträger ist. Weiter wird für die Pfleglinge auf Veranlassung des Kreiswohlfahrtsausschusses eine Kleiderbeihilfe in Höhe von 9 640 DM ausbezahlt. Das macht pro Pflegling etwa 54 DM.

Einige Mitglieder des Kreiswohlfahrtsaus-schusses haben eine Besichtigung des Kreis-krankenhauses auf dem Welchenberg vorge-nommen, um sich über das Pflegepersonal, Verpflegung, Unterbringung und Betreuung der Kranken zu vergewissern. Für die Kranken wird in vorbildlicher Weise gesorgt. Soweit sich Mängel zeigten wurden sie abgestellt.

131 000 DM für Existenzaufbauhilfe

Grevenbroich. Für die Existenzaufbau-hilfe stehen zur Zeit 131 000 DM zur Ver-fügung. Die Anträge werden bei den Ämtern, Gemeinden oder Städten gestellt. Eine Vor-prüfung findet beim Amt für Soforthilfe statt. Die Anträge werden dem Kreditprüfungsaus-schuß vorgelegt, der aus einem Vertreter der Industrie- und Handelskammer, einem Ver-treter der Kreishandwerkerschaft, einem Ver-treter der freien Berufe und den Vertretern der einzelnen Geschädigtengruppen besteht. Die endgültige Bewilligung liegt beim Soforthilfe-ausschuß. Die Auszahlung erfolgt über ein beliebiges Geldinstitut, das sich der Antrag-steller wählen kann. 25 bis 30 Anträge können mit der bisher zur Verfügung gestellten Summe berücksichtigt werden.

Gemeindevertretung tagt im Rathaus

Norf. Eine Sitzung der Gemeindevertretung ist für Dienstag, den 4. Juli, um 19 Uhr, im Rathaus angesetzt. Eine umfangreiche Tages-ordnung steht zur Verhandlung.

Gustorf dreht den Pfennig um

Sparsame Wirtschaftsführung an erster Stelle — Wohnungs- und Straßenbau vordringlich

Gustorf. Sparsame Wirtschaftsführung ist auch im neuen Etatsjahr für die Gemeinde Gustorf oberstes Gebot. In einer öffentlichen Sitzung befaßte sich der Gemeinderat eingehend mit dem neuen Etat, dessen Hauptposten vorsehen: Allgemeine Verwaltung 46.667 DM, Polizei 10.829 DM, Schulwesen 41.410 DM, Fürsorgewesen 166.357 DM, Gesundheitswesen 200 DM, Bauwesen, Siedlungswesen und Straßenbau 50.338 DM, öffentliche Einrichtungen 10.742 DM, wirtschaftliche Unternehmen 14.543 DM, Finanz- und Steuerverwaltung 67.749 DM, Einnahmen und Ausgaben schließen mit 408.839 DM ausgeglichen ab. Das Gesamteinkommen ist für die Größe der Gemeinde nicht sehr hoch und durch die Struktur der 80proz. Arbeiterbevölkerung und minimalen Industrie bedingt. Die von der Gemeinde betriebene Forstwirtschaft bedeutet eine erhebliche Einkommensquelle, die jedoch durch den gewaltigen Holzeinschlag der Holländer vor einigen Jahren stark zurückgegangen ist, zur Zeit mangelt es an schlagreifem Holz. Der außerordentliche Haushaltsplan schließt mit 206.000 DM ab. Diese Summe setzt sich aus einer von der Regierung bereits bewilligten Übergangsbeihilfe für den Kleinsiedlungsbau von 116.000 DM und 90.000 DM für den Straßenbau zusammen, die noch bewilligt werden müssen. Der Gemeinderat nahm den Etat einstimmig an.

Auf dem Gebiet des Siedlungsbauwesens habe die Gemeinde im vorigen Jahr gute Fortschritte gemacht, betonte Gemeindevorstand Sander. Von Mirbach wurde Land gekauft und in Erbpaß an die Siedler vergeben. Die schriftlichen Arbeiten, für die Siedlung werden, von der Verwaltung durchgeführt. — Eine umfangreiche Debatte entspann sich über den Straßenbau. Bürgermeister Kopp konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die im Gemeindebereich Gustorf liegenden Kreisstraßen vom Kreisausschuß als vordringlich anerkannt worden sind. Der Etat sieht für den Straßen-

bau 16.000 DM vor. Davon müsse die Gemeinde 8000 DM für die Instandsetzungen der Kreisstraßen abführen, soweit sie eine Fahrbahnbreite von 5,50 Meter übersteigen. Die restlichen 8000 DM werden für den eigenen Straßenbau verwandt. Die Verwaltung habe den Plan zur Instandsetzung der gemeindeeigenen Straßen aufgestellt und wolle ein Darlehen aufnehmen, das mit 5 1/2 Prozent verzinst und mit 3 Prozent amortisiert werde. Es bleibe abzuwarten, in welcher Höhe die Regierung den Kredit gewähre.

Korschenbroich meldet Wildschweine

Schwarzwild nicht nur im Radebroicher Wald

Korschenbroich. Wiederholt mußte schon Klage darüber geführt werden, daß Wildschweine erheblichen Flurschaden anrichten. Eine erfolgreiche Bekämpfung war bisher nicht möglich. Die ungestörte Vermehrung der Schädlinge ist daher die Folge. So konnten die Schwarzkittel auf dem Friedhof vor dem Radebroicher Wald festgestellt werden. Neuerdings wurden sie auch beim Wechsel vom Hoppbruch in den Neersbroicher Wald beobachtet. Insgesamt wurden zwei Rotten mit zahlreichen Jungtieren gesichtet.

Parkplätze für Korschenbroich

Korschenbroich. Es ist erfreulich festzustellen, mit welcher Sorgfalt man in unserer Gemeinde um die Dorfverschönerung bemüht ist. Schon am Bahnhof empfängt, gleichsam als Visitenkarte des Ortes, eine ansprechende Anlage beim Gang durch die Gemeinde gewinnt, rundet die vor kurzem fertiggestellte Anlage mit ihren hübschen Blumenrabatten an der Kirche ab. Ist so für die äußere Gestaltung des Dorfes schon viel getan worden, auf das die Gemeinde mit Recht stolz sein kann, so bleiben doch immer noch einige Wünsche offen. In diesem Zusammenhang wurde als eines

der vordringlichsten Projekte in der letzten Vorstandssitzung des Heimat- und Verkehrsvereins die Schaffung von Parkplätzen beraten. Im Ergebnis dieser Besprechungen kam man zu dem Entschluß, besorgt zu sein, werden und für manche Stellen ein Parkverbot ausgesprochen wird. Auch wurde die Notwendigkeit der Errichtung einer Tankstelle erörtert.

Verdiente Strafe

Jüchen. Als vor einiger Zeit ein 24jähriger aus Bedburdyck auf einem Ausflug nach Jüchen gekommen war, verspürte er das Bedürfnis, seine Frau bei seiner Rückkehr mit einem kleinen Blumenbouquet zu erfreuen. Das war zweifellos ein sehr netter Gedanke von dem jungen Mann, aber ungewöhnlich verwerflich war die Art, wie er seinen Plan verwirklichte. Auf dem Friedhof vermutete er frische Blumen. Er überstieg die Mauer und entnahm einer Vase 10 bis 12 Tulpen. Er wurde alsbald erwischt, und die verabscheuungswürdige Tat hatte für ihn ungewöhnlich schwere Folgen. Zweimal war er wegen Diebstahls verurteilt. Weil er nicht auf ordnungsmäßigen Wegen in den Friedhof gelangt war, sondern eine Mauer überstiegen hatte, lag ein schwerer Diebstahl vor. Das Schöffengericht in M.Gladbach verurteilte ihn zur Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis. Das Gericht hatte dem Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt.

Pappelanpflanzungen vorgesehen

Nievenheim-Uckerath. Ergänzend zum NGZ-Bericht über die Verbandsausschussitzung des Nord-Stommeler-Bruchverbandes sei folgendes nachzutragen: Der ordentliche Haushaltsplan wurde einstimmig angenommen und schließt in Ein- und Ausgaben mit 25.616 DM ab. Im außerordentlichen Haushaltsplan sind 33.520 DM auf beiden Seiten vorgesehen. Trümmer-, Kriegs- und Hochwasserschäden füllen das Bauprogramm für 1950/51 noch aus. — Die Ausschüttung der Gewinne wird weiterhin in der Aufstellung eingeplant, daß eine Nacheinschätzung werden muß. Breiten Raum nahmen die Überlegungen über den Ausbau von Pappeln auf Grundstücken an Uferböschungen außerhalb der Wälder ein, zu dem der Verband 50 Prozent der Anbaukosten durch Beihilfen decken kann.

Kurz und bündig

Betrüger in Nievenheim festgenommen

Nievenheim. Ein reisender Betrüger legte bei der Poststelle in Nievenheim ein gesperrtes Postparcub zwecks Rückzahlung eines Betrages von 95 DM vor. Der Poststellenleiter war von seiner vorgesetzten Dienstbehörde auf derartige Betrügereien aufmerksam gemacht worden. Er verständigte die Polizei, die den Mann sofort festnahm.

Sportplatz wird insandgesetzt

Liedberg. An der alten Höhenburg Liedberg nagt der Zahn der Zeit. Bisher hat keine Stelle, nachdem der Gemeinderat einen flammenden Protest gegen die geduldeten Verfallserscheinungen erhoben hat, einen Weg gesehen, wie man das einstige Schloß retten kann. Zwar zeigt der Fußballplatz keine ähnlichen Erscheinungen wie das Schloß. Die Fußballer aber wissen, daß sie zur Erhaltung und Verschönerung ihrer Sportanlage etwas tun müssen. Die Gemeinde hat für Instandsetzungsarbeiten 150 DM bewilligt. In Selbsthilfe wollen die begeisterten Sportler ihren Platz wieder in Ordnung bringen.

Für 90 000 DM Kredite gewährt

Garzweiler. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse war gut besucht. Die vorläufige DM-Eröffnungsbilanz und die vorläufige Bilanz per 31. Dezember 1949 wurden vom Bankprokuristen Nönn von der Kölner Zentralkasse vorgetragen und erläutert. Die Einlagen in laufende Rechnung und die Spareinlagen haben sich demnach erheblich erhöht. Die Spar- und Darlehnskasse war in der Lage, ihren Mitgliedern bis heute bereits rund 90 000 DM als Kredite zur Verfügung zu stellen. Auf die notwendigen Sicherheiten wird streng

Schönes Stiftungsfest des Tambourkorps „Blüh auf“ Rosellen

Rosellen. Das Stiftungsfest des Tambourkorps „Blüh auf“ Rosellen am gestrigen Sonntag gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Den ganzen Tag über beherrschten „Trommel und Flöte“ das Straßenbild. Herrliches Sommerwetter begünstigte die Veranstaltung. Die Feierlichkeiten begannen mit dem gemeinsamen Kirchgang am Morgen, wo der feierliche Gottesdienst für die lebenden und verstorbenen Mitglieder stattfand. Die anschließende Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal vor der Kirche schloß mit der Kranzniederlegung durch den Vorsitzenden Heinrich Moitzheim. Am frühen Nachmittag trafen die auswärtigen

Körpers ein, die sich an dem Festzug und der anschließenden Parade beteiligten. Neun auswärtige Korps aus Speck, Hoisten, Neukirchen, Neu-Liesheim und Neu-Grimlinghausen bekundete auch. Amtsdirektor Effertz durch sein Erscheinen, daß das Tambourkorps „Blüh auf“ Rosellen in der Ortsgemeinschaft in hohem Ansehen steht. Sein Tambourmajor Johann Mostert kann auf die Spilleute stolz sein. Die Bevölkerung nahm großen Anteil an der Veranstaltung. Der Ball im Saale von Püll beendete das Stiftungsfest.

Pennäler a. D. auf alten Spuren

Vereinigung ehemaliger Schüler des Kreis-Gymnasiums Gravenbroich wurde ins Leben gerufen

Gravenbroich. Der Wunsch vieler ehemaliger Schüler und Schülerinnen des heutigen Gravenbroicher Kreisgymnasiums geht in die Zukunft. Es wird eine Vereinigung „Ehemaliger“ ins Leben gerufen. Diesem Wunsch darf man bedenken, die Zustimmung erteilt werden, weil das Interesse an dieser Vereinigung von rund 100 ehemaligen Schülern am Sonntag bekannt wurde, die sich nach Absprache in der Aula ihrer alten Schule eingefunden hatten. Aus dem ganzen Kreis und über seine Grenzen hinaus hatten sich ehemalige Schüler einge-

stellt, die willens sind, die Verbindung mit der Stätte ihrer Pennälerzeit für die Zukunft lebendiger zu gestalten. Neben jungen Menschen hatten sich auch alte Jahrgänge eingefunden, die in Amt und Würden bedeutungsvolle Aufgaben für den Kreis zu lösen haben. Diese alte Anhänglichkeit an die Schule ist nicht nur ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit, sondern eine Auszeichnung für die Schule.

„Weißt du noch...?“

Nach dem „Gaudemus igitur“, gespielt von Walter Becker und gesungen von allen Ehemaligen, hieß Oberstudienrat Dr. Broens alle herzlich willkommen. Das Lehrerkollegium, Dr. Retsch und Dr. Brüser, Stollberg, als ehemalige Leiter der Schule waren anwesend. Dr. Broens schilderte den Weg der Schule von der Privatschule bis zur heutigen gymnasialen Vollanstalt. Die Wiege der Schule stand in Wevelinghoven. 1861 wurde sie von 40 Schülern besucht. 1865 wurde die Schule von der Stadt Gravenbroich übernommen. Ostern 1896 erteilte die Anstalt das Zeugnis der mittleren Reife, die damals acht Absolventen erhielten. 1924/25 wurde die Anstalt Real-Programm. 1938 übernahm die Kreisverwaltung die Schule, die Vollanstalt wurde. 1940 verließ die erste Abiturientin die Anstalt. 1939/40 war die Schule Reservelazarett. 1941/42 gab es keine Oberprima mehr. Hilfsdienst und Arbeitsdienst wurden eingeführt. 1943/44 fielen 35 Prozent des planmäßigen Unterrichts aus. Die 15jährigen wurden eingezogen. Ende 1944 wurde kein Unterricht mehr erteilt. Im Dezember 1945 begann die Schule in drei Räu-

men wieder mit dem Unterricht. In Zusammenarbeit mit dem Kreis unter Hilfeleistung der Schüler wurde die Schule wieder langsam in Ordnung gebracht. Heute besuchen 400 Schüler die Anstalt, davon 140 Mädchen. In der Unter- und Mittelstufe sind Doppelklassen. Insgesamt hat die Anstalt heute 55 Prozent aus Gravenbroich und der näheren Umgebung zusammen, während 45 Prozent aus dem übrigen Kreisgebiet kommen. Von 1861 bis 1873 wurde die Schule von 500 Schülern besucht, von 1877 bis 1895 von etwa 1000, von 1896 bis 1914 von etwa 2500, von 1920 bis 1937 von rund 2700. 1940 waren es 250 Schüler. 1946 war die Zahl der Schüler auf 310 gestiegen und 1950 sind es wieder rund 400.

Liebe Erinnerungen (I)

Nach einem Rundgang durch die alte Schule, die vertraute und liebe Erinnerungen weckte, wurde beschlossen, die Vereinigung „Ehemaliger“ ins Leben zu rufen. Es wurde ein Ausschuß gebildet, der die nötigen Vorarbeiten leisten wird. Mindestens einmal im Jahr wollen die Ehemaligen zusammenkommen, um die alte Schulkameradschaft zu pflegen. — Nach dem Essen trafen sich Lehrer und Ehemalige zu einem Erfrischungsraum mit Kaffeezerker. Dieser neuen Vereinigung darf man die besten Wünsche mit auf den Weg geben, weil sie sich für die Interessen ihrer Schule einsetzen will. Sie ist vielleicht die Plattform, von der aus das Zusammengehörigkeitsgefühl des Kreises Gravenbroich gestärkt werden kann.

Durchschnittsernte erwartet

... wenn das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht

Gravenbroich. Der Saatenstand der landwirtschaftlichen Kulturen und Nutzpflanzen im Kreis Gravenbroich kann — verglichen mit den Ergebnissen der letzten Jahre — als durchschnittlich bezeichnet werden. Es hängt von dem weiteren günstigen Wuchstum und dem Erntewetter ab, ob die Erträge sich noch besser oder verschlechtern. Der Ertrag der Frühkartoffeln schwankte, durch verschiedene Gründe bedingt. Die Spätkartoffeln scheinen einen günstigen Ertrag zu versprechen. Der Stand der Zuckerrüben ist zur Zeit gut, wenn auch das Endergebnis nur von der weiteren Entwicklung der Rübenflüge und von einer günstigen Wetterlage abhängen wird. Die Getreidernte hat mit dem Schnitt der Gerste begonnen. Roggen, Weizen und Hafer haben noch etwas Reifezeit notwendig. — Der Karthoffelkäfer ist überall bekämpft worden. Einige Flächen stehen hier in der Bekämpfung noch aus. Es war erfreulich zu beobachten, daß in vielen Fällen bei der Bekämpfung des Kartoffelkäfers gleichzeitig an die Abwehr der Krautfäule gedacht wurde.

Schwerverletzt ins Krankenhaus

Gravenbroich. Ein Personenzug, der die Bundesstraße 1 in Richtung Neuß befuhr, stieß beim Überholen eines in gleicher Richtung parkenden Lastwagens mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Lastkraftwagen zusammen. Die Insassen des Personenzuges wurden schwer verletzt und mußten in das Krankenhaus Gravenbroich eingeliefert werden. Beide Fahrzeuge wurden in stark beschädigtem Zustand abgeschleppt.

Nachforschung geht weiter

Gravenbroich. Der Zeitpunkt zum Beginn einer umfassenden Vermittlungsnachforschung ist da. Nach einem von der Bundesregierung genehmigten Nachforschungsplan werden die Vermitteln nach ihren Einheiten listenmäßig zusammengestellt. Diese Listen werden in Kürze den Heimkehrern durch Beauftragte des

DRK vorgelegt. Der sorgfältig vorbereitete Plan wird als Gedächtnisstütze die Gewähr für eine erschöpfende Nachforschung geben. In diesem Zusammenhang führt der Kreisnachforschungsdienst im Kreise Gravenbroich eine Erfassung der in den Jahren 1945 bis 1947 zurückgekehrten Heimkehrer durch, um auch diesen die Listen vorzulegen.

18 neue Maurergesellen

Gravenbroich. In den Räumen der Verbandserschule Gravenbroich fand die theoretische Gesellenprüfung für Maurerlehrlinge statt. Der Prüfungskommission: Obermeister Krawinkel, Gravenbroich-Altrath, Maurermeister Goertz, Garzweiler, und Gewerbeerlehrer Baum, Gravenbroich, stellten sich 18 Prüflinge, von denen fünf mit „gut“, 10 mit „befriedigend“ und drei mit „ausreichend“ bestanden.

Preisflug mit Verlusten

Gravenbroich. Nahezu 500 Kilometer hatten die Preistauben der Ertaler Preistaubenvereinsvereinigung beim letzten Preisflug, der ab Straubing ging, zurückzulegen. Das Wetter nicht gerade günstig war, waren Verluste bis zu 20 Prozent zu beklagen. Die Tauben wurden Sonntag um 9.55 Uhr in Freiheit gegeben. Die erste Preistauhe erreichte ihren Heimatschlag in Wevelinghoven gegen 19.40 Uhr. Die letzte Preistauhe kam am folgenden Montag um 6.46 Uhr in Gravenbroich-Neuenhausen an. Die Fluggeschwindigkeit betrug in der Minute etwa 844 Meter. An dem Preisflug beteiligten sich 550 Tauben. Die Siegerliste: Bernhard Maas, Wevelinghoven, Josef Troll, Gravenbroich-Elsen, Franz Rix, Gravenbroich-Neuenhausen, Peter Settel, Gierath, Robert Pelzer, Gravenbroich-Neuenhausen, Johann Paar, Stommeln, R. Nickig, Gierath, Heinz Daniels, Gravenbroich-Neuenhausen, Bernhard Maas, Wevelinghoven, Peter Dicken, Widdeshoven, Josef Schiffer, Kappelen, Seb. Peters, Wevelinghoven, Krüppel, Gravenbroich-Neuenhausen, Peter Heckhausen, Gravenbroich, Brörlinghaus, Gierath.

Achtung, Stromabnehmer!

Für alle Anwohner der Niederstraße und Nebenstraßen findet wegen der Stromänderung am kommenden Mittwoch, 20. Uhr, bei Blumenkamp, Niederstraße 51, eine allgemeine Aussprache statt.

Namenstags-geschenke

Uhren, Gold- und Silberwaren
Neu! Böhler 1. Anruf 2508 (Krieger)

Wanzen - Ratten

Schädlingsbekämpfer Bongartz.
Neu! Böhler 1. Anruf 2508 (Krieger)

Geschäftsanzeigen

Achtung — Radio. Alle Marken-geräte ohne Anzahlung, Wochenrate ab DM 5.—, durch Heinz Junge, Neuß, Nixhütte 33. Auf Wunsch Vertreterbesuch. Postkarte genügt. Auch Staubsauger, das Universalgerät für jeden Haushalt mit Heißluftdüse. Anzahlung DM 21.—, monatlich DM 13.50.

Apeten

immer richtig bei WOLFF
NIEDERSTRASSE 16

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung!
Die Ruhefrist der auf dem Friedhof in Straberg, Kreis Gravenbroich, in der Wahlgrabsstätte Nr. 145/146, beigesetzten Geschwister Cremer:
Philipp Cremer, verstorben 1909
Katharina Cremer, verstorben 1904,
ist abgelaufen. Da auch das Nutzungsrecht an der genannten Wahlgrabsstätte erloschen ist, werden die evtl. Nachkommen bzw. Erben der oben angeführten Personen aufgefordert, den aufstehenden Grabstein binnen Monatsfrist zu entfernen. Nach Ablauf dieser Frist geht der Stein gemäß § 25 b der Friedhofordnung der Gemeinde Straberg in das Eigentum der Gemeinde über.
Nievenheim, den 1. Juli 1950
Amtsverwaltung Nievenheim
Der Amtsdirektor
gez. Schwill

Stellenmarkt

Maurerarbeiten, auch Innen- und Außenputz, gesucht. Angeb. unt. Nr. 8990 an die NGZ, Niederstr. 46, unter 18 J., in kl. 3-Pers.-Haus, halt sofort gesucht. Zu melden Neuß, Markt 30.

Existenzgründung möglich f. Putzmacherin wegen Aufgabe dieser Abteilung. Hüte, Stumpfen, Bänder, Gestecke, Formen usw. billigst abzugeben. Auf Wunsch entgegenkommende Zahlungsbedingungen. Zuschriften unter: 8984 an NGZ, Niederstr. 46.

Haushälterin, 43 Jahre, kath., mit guten hauswirtschaftlichen Eigenschaften, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn, Witwer mit Kind, angenehme, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter 8958 an die NGZ, Niederstr. 46.

Wohnung/Grundstücke
Wohnungsausschl. Biete 2 Zimmer in gutem Hause, Dreikönigsviertel. Suche 2-3 Zimmer in Neuß, auch Außenbezirk. Angebote unter 8977 an NGZ, Niederstr. 46.

1-2 leere oder möblierte Zimmer, jungem Ehepaar gesucht. Angeb. u. 8969 NGZ, Niederstr. 46.

2-Zimmer-Wohnung gegen Baukostenzuschuß sofort zu vermieten. Ang. 8973 NGZ, Niederstr. 46.

Ellenbogen, Suche 2 Zimmer, gebe 500 Mark vor. Baukostenzuschuß. Angebote unter Nr. 8965 an die NGZ, Niederstr. 46.

Biete 3 Zimmer, Josefstraße, suche 2 große evtl. 3-4 Zimm. Stadtmitte. Angebote unter Nr. 8971 an die NGZ, Niederstr. 46.

1-2 leere Zimmer gegen gute Bezahlung gesucht. Angeb. u. 8982 an die NGZ, Niederstr. 46.

Kino's

Ein Film, der die Welt begeistert:
Maria Walewska
mit der einmaligen Greta Garbo und Charles Boyer
täglich 14, 16, 18 und 20.15 Uhr.

ADLER

2, 4, 6, 8, 15: Das entzückende Lustspiel
Käthe 14, alles
mit Hannelore Schroth, Willy Fritsch.
Jugendliche zugelassen. Telefon 3481.

APOLLO

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, nur 20.15, zeigt die Bühne Milowitsch die Schwank-Operette: Familie Ratke
1.50, 2.00, 2.50, Vorverk. a. d. Tageskasse

APOLLO

Ein Wild-West-Film bester Klasse:
Das Teufelspferd
mit Harry Carey
täglich 14, 16.30, 19.30 und 21.15 Uhr.

Kammer-spiele

Ladenlokal mit Lagerräumen (insges. 120 qm) für Textilfirmen geeignet, in der Berghemer Straße gelegen, zu vermieten. Angebote u. 8977 an NGZ, Niederstr. 46.

Lagerplatz, 1200 qm groß, zu vermieten. Angebote unter 8953 an die NGZ, Niederstraße 46.

Gartenland oder Wiese, ca. 800 qm, zu kauf, gesucht. Preisang. unt. 8950 an NGZ, Niederstr. 46.

Verkäufe — Kaufgesuche
1. Waschmaschine, Handbetrieb, verk. bill. Holzheim, Bahnstr. 49.
Opel-P4, neu bereift, fast gänzlich überholt, für 600.— DM zu verkaufen. Angeb. 8987 NGZ, Neuß.
Guterhalt. Kinderwagen mit Matratze und Küchenbüttel zu verkaufen. Angeb. 8988 NGZ, Niederstraße 46.

Holzbaracke, 3,50x4,40 m, verkauft billig! Holzheim, Bahnstr. 17.
Fast neuer Kinderkorbwagen mit Matratze DM 50.— zu verkaufen. Angeb. 8989 NGZ, Niederstr.

Verschiedenes
Am 25. 6. 50 braungrauer Hund zugelaufen. Zu erfassen Frankenstraße 51.

Autoverleih
Autoverleih an Selbstfahrer
neue Fahrzeuge
Hans Schmitz
Neu! Venter Straße 68.
Huse „Atlantik“ Ruf 2688

Autoverleih an Selbstfahrer. Lorenz, Rheydter Str. 142, Telefon 2694.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute ging unsere liebe Schwester
Fräulein
Mathilde Fischer

für immer von uns.
Gott erlöse sie nach langem schwerem Leiden, vorsehen mit den Tröstungen der hl. kath. Kirche.

In tiefer Trauer:
Anna Krenkels geb. Fischer
Heinrich Fischer
Maria Fischer

Greifath, Barntrup, Düsseldorf, den 30. Juni 1950

Seelenamt: Dienstag, den 4. Juli 1950, 8 Uhr, in der Pfarrkirche St. Peter, Düsseldorf, Friedrichstraße. Beerdigung: 11 Uhr von der Kapelle des Stöfferl Friedhofes.

Für die so überaus zahlreichen Beweise wohlwunder Teilnahme zum Tode meines innigen Pflichtverpflichteten Mannes, spreche ich hierdurch allen Beteiligten meinen tiefempfundenen Dank aus.
Gustorf, im Juli 1950

Frau Käthe Meurers

Das Sechswochenamt für Herrn
Dr. med. Jakob Meyer

findet in Düsseldorf, in der St.-Adolfus-Kirche, Kaiserswerther Straße, Dienstag, den 4. Juli, um 9 Uhr, statt.